

*IN*formationen *K*atholische *U*niversität *E*ichstätt-Ingolstadt *R*echen*Z*Eentrum



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
25 Jahre Universitätsrechenzentrum der KU	5
Secunia Personal Software Inspector – Schutz gegen neue Bedrohungen am PC	8
Veranstaltungsbelegung in KU.Campus oder „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst?“	15
Der Umstieg zu TYPO3 – Fortsetzung einer (fast) unendlichen Geschichte	20
Game over, Tobit: Nutzen Sie einfach EGroupware!	26
Ein neuer (alter) Service: Online-Klausuren an der KU	31
ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de	32
Personalien	35
Neue Angebote rund um den OPAC	36
Citavi 3 ist da!	40
<i>IN</i> aller <i>KUERZE</i>	42
ResearchGATE – Social Networking für Wissenschaftler	43
TeXinfo: Übungen, Fragen und Antworten leicht gemacht	46
Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Sommersemester 2011	50

Impressum

Herausgeber:	Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Rechenzentrum 85071 Eichstätt
Redaktion:	Bernhard Brandel, Peter Ihrler, Peter Kahoun, Anja Schorr, Dr. Wolfgang A. Slaby, Dr. Bernward Tewes, Peter Zimmermann
V. i. S. d. P.:	Dr. Wolfgang A. Slaby
Satz:	Theresia Stalker
Ausgabe:	z. Zt. halbjährlich
Auflage:	800 Exemplare
E-Mail:	inkuerze@ku-eichstaett.de
URL:	http://www.ku-eichstaett.de/Rechenzentrum/dienstleist/schriften/inkuerze

Editorial

Dr. B. Tewes

Seitdem die Anmeldung zu den Veranstaltungen im Rahmen der Bachelor- und Masterstudiengänge weitgehend zeitgleich über KU.Campus erfolgt, erlebt man zu diesen Zeitpunkten Engpässe im System. Viele Studierende versuchen beim Anmeldestart möglichst sofort ihre Wunschveranstaltungen zu belegen. Da das System aber (zumindest derzeit) einem solchen Ansturm nicht gewachsen ist, kommt es zu Verzögerungen und zu entsprechendem Unmut. Ziel-scheibe der Kritik ist dann naheliegenderweise zunächst KU.Campus und das Rechenzentrum. Jedoch gilt es zu überlegen: Offenbar herrscht eine Knappheit des angebotenen „Gutes“ oder zumindest eine gefühlte Knappheit. Da die Regeln zur Vergabe des Gutes sich offenbar allein nach dem Anmeldezeitpunkt richten, ist der Ansturm die Konsequenz. Im Artikel *Veranstaltungsbelegung in KU.Campus oder „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst?“* werden zunächst die Fakten präsentiert, insbesondere was die Anmeldungen für die Veranstaltungen des laufenden Wintersemesters 2010/11 angeht. IT-technisch lässt sich die Situation mit entsprechendem Aufwand entschärfen. Aber die eigentliche Lösung liegt wohl nicht im technischen Bereich, sondern eher darin, gerechte und sozial ausgewogene Regeln zur Vergabe der Plätze zu finden, Regeln, die mit dem *K* im Namen unserer Universität im Einklang stehen. Eine explizite Lösung kann das Rechenzentrum hier verständlicherweise nicht anbieten.

In diesem Jahr durfte nicht nur die KU ihr 30jähriges Jubiläum feiern. Auch das Universitätsrechenzentrum kann auf nunmehr 25 Jahre Geschichte zurückblicken, was uns verständlicherweise der Erwähnung wert ist. Ansonsten widmen wir uns in dieser *INKUERZE*-Ausgabe wieder bekannten Themenbereichen:

- ▷ Da uns die Sicherheit Ihres PCs am Herzen liegt – zugegebenermaßen auch deshalb,

weil Sie sich mit diesem immer häufiger mittels VPN in unser Netz einklinken –, weisen wir Sie auf das Sicherheitstool *Secunia Personal Software Inspector* hin und erläutern seine Verwendung.

- ▷ Aufgrund der endgültigen Abschaltung von Tobit, das ja schon im Sommer als Faxsoftware abgelöst wurde und nun auch für die Kalenderfunktion nicht mehr zur Verfügung steht, rühren wir noch einmal die Werbetrommel für *EGroupware*, ein Groupware-Produkt, das nicht nur die Kalenderfunktion abdeckt.
- ▷ Der Umstieg beim Web Content Management System von Kontentor zu *Typo3* hat sich schon fast zu einem Dauerbrenner entwickelt. Hier informieren wir über den aktuellen Stand und weisen noch einmal auf spezielle Features in Typo3 hin, die bislang nur unzureichend Berücksichtigung gefunden haben.
- ▷ Nach ersten Erfahrungen mit *Online-Klausuren* wird dies als ein fester Service eingerichtet, nicht zuletzt aufgrund der unter *Personalia* beschriebenen erfreulichen Personalentwicklung.

Klassiker machen aus dieser Ausgabe der *INKUERZE* (hoffentlich) wieder eine runde Sache: $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$, die Bibliotheks-IT, ILIAS sowie Meldungen *IN* aller *KUERZE* stehen fast regelmäßig bei uns auf der Agenda und finden immer wieder Niederschlag in entsprechenden Artikeln.

Wir wünschen Ihnen eine trotz aller Geschäftigkeit besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Wir freuen uns darauf, uns im neuen Jahr wieder gemeinsam mit Ihnen mit vollem Elan alten und neuen Themenbereichen aus der IT zu widmen.

25 Jahre Universitätsrechenzentrum der KU

Dr. W.A. Slaby

Am 1. Oktober 2010 konnte unser Universitätsrechenzentrum auf 25 Jahre seines Bestehens als zentrale Dienstleistungseinrichtung der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) zurückblicken. Da wir die ersten 20 Jahre seiner Entwicklungsgeschichte in einer ausschließlich diesem Thema gewidmeten Sonderausgabe unserer Benutzerzeitschrift INKUERZE (Ausgabe 2/2005) bereits ausführlich dargestellt haben, kann die Beschreibung der großen Herausforderungen und der wesentlichen Entwicklungen in den letzten fünf Jahren diesmal deutlich kürzer ausfallen. Bei dieser Darstellung möchte ich mich am letzten Abschnitt meines damaligen Beitrags orientieren, den ich unter die Überschrift „Herausforderungen und Perspektiven für die weitere Entwicklung“ gestellt hatte, auch wenn die größten Herausforderungen und die gravierendsten Umbrüche in den vergangenen Jahren im Bereich der IT-Unterstützung von Lehre, Studium und Verwaltung stattgefunden haben, die damals für uns kaum absehbar waren.

IT-Unterstützung von Lehre, Studium und Verwaltung

Wenn von den einschneidenden Veränderungen in der IT-Infrastruktur unserer Universität zu berichten ist, die in den vergangenen fünf Jahren stattgefunden haben, so sind an vorderster Stelle sicherlich die Entwicklungen der IT-Unterstützung von Verfahren und Prozessen in Lehre, Studium und Verwaltung zu nennen. Die damals sich bereits abzeichnenden großen Herausforderungen einer adäquaten Umsetzung der Bologna-Reform mit der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen und der damit einhergehenden drastischen Vermehrung studienbegleitender Prüfungen machten deutlich, dass die Prozesse der Studierendenverwaltung, des Lehrveranstaltungsmanagements und der Prüfungsorganisation ohne eine massive IT-Unterstützung mit einem geeigneten Campus-Management-System kaum zu bewältigen sein würden. Um diese Aufgabe der Einführung, der Anpassung und des dauerhaften Betriebs eines Campus-Management-Systems nicht allein dem DV-Referat der Universitätsverwaltung mit seiner hoffnungslos unterdimensionierten Personalausstattung von 2,5 Stellen zumuten zu müssen, beschloss die Hochschulleitung der KU im Jahre 2006, das DV-Referat der Universitätsverwaltung in das Universitätsrechenzentrum zu integrieren und die Auswahl und Implementierung eines Campus-Management-Systems als gemeinschaftliche Herausforderung und Aufgabe von Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum anzugehen.

Nach sorgfältiger Evaluation verschiedener an deutschen Hochschulen eingesetzter Campus-

Management-Systeme entschied sich das paritätisch mit Mitarbeitern und Entscheidungsträgern aus Verwaltung und Rechenzentrum besetzte Campus-Management-Team Anfang 2007 dafür, das von der Schweizer Firma Crealogix AG entwickelte System EVENTO als Campus-Management-System KU.Campus einzusetzen. Zwar waren noch einige von der KU in einem Pflichtenheft spezifizierte Anpassungen an EVENTO vorzunehmen und wichtige Schnittstellen zum Studierenden-Verwaltungssystem HIS-SOS, zur ORACLE-Benutzerdatenbank des Universitätsrechenzentrums sowie zum Lernmanagement-System ILIAS zu implementieren, dennoch konnte bereits Anfang 2008 für das Lehrveranstaltungsmanagement und zum Sommersemester 2009 für die Prüfungsverwaltung der produktive Betrieb des Campus-Management-Systems KU.Campus aufgenommen werden.

Auch wenn das für die Verwaltungs-IT zuständige Team im Universitätsrechenzentrum trotz Verstärkung durch weitere Mitarbeiter (jedoch nicht durch weitere Stellen!) mit der Einführung des Campus-Management-Systems KU.Campus bereits mehr als ausgelastet war, gab es im Bereich der IT-Unterstützung von Verwaltungsprozessen in den vergangenen fünf Jahren weitere Herausforderungen, die bewältigt werden mussten und die hier zumindest kurz erwähnt werden sollen:

- ▷ Systemwechsel in der Personal- und Stellenverwaltung von DIAPERS-GX zum Personalwirtschaftssystem PWS der Anstalt für Kommunale Datenverarbeitung in

Bayern (AKDB);

- ▷ Einführung von Online-Studienbewerungsverfahren auf der systemtechnischen Grundlage von HIS-ZUL und HIS-QIS;
- ▷ Erweiterung der auf HIS-FSV gestützten Finanzressourcen-Verwaltung um ein Inventarisierungsverfahren auf der Basis von HIS-IVS;
- ▷ Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung mit IT-Unterstützung auf der Basis von HIS-COB.

Es ist offensichtlich, dass ein derart stark erweitertes Spektrum an IT-gestützten Verfahren in Verwaltung, Lehre und Studium mit der für diesen Bereich zur Verfügung gestellten Personalkapazität von 2,5 Stellen dauerhaft wohl kaum angemessen betreut werden kann; die Aufstockung um mindestens zwei weitere Personalstellen ist daher dringend erforderlich.

Erneuerung der Außenverkabelung im Eichstätter Campus-Netz

Die Sanierung und Modernisierung der Netzinfrastruktur der KU, die in den Jahren 2001 bis 2005 mit der Erneuerung der Gebäudevernetzungen durch Lichtwellenleiter-Technik bis zum Arbeitsplatz ihren Anfang genommen hatte, konnte Anfang 2009 mit einem kompletten Austausch der LWL-Außenverkabelung durch Monomode-Lichtwellenleiter und entsprechendem Ersatz der drei zentralen Netz-Router abgeschlossen werden. Damit verfügt die KU auf Jahre hinaus über eine hochmoderne Netzinfrastruktur, auf der im Primärbereich Übertragungsgeschwindigkeiten von 10 Gigabit/s realisiert werden, in der die beiden Campusbereiche Eichstätt und Ingolstadt mit einer Kapazität von 300 Mbit/s gekoppelt sind und deren Anbindung an das deutsche Wissenschaftsnetz X-WiN und damit an das weltweite Internet in den vergangenen fünf Jahren in ihrer Leistungsfähigkeit kostenneutral von 34 Mbit/s um fast das Zehnfache auf 300 Mbit/s gesteigert werden konnte. Auch im Bereich der nicht-kabelgebundenen Vernetzung konnten in den vergangenen Jahren weitere Fortschritte erzielt werden: So konnte die Anzahl der Zugangsstationen (AccessPoints) im FunkLAN auf inzwischen 90 Stationen erweitert werden; gleichzeitig wurden einige AccessPoints der ersten Generation mit einer maximalen Übertragungsleistung von 11 Mbit/s durch

moderne Geräte mit dem Übertragungsstandard 802.11a/b/g ersetzt. Zusätzlich wurden mehrere abseits des Campus gelegene Gebäude über Richtfunkstrecken in das Universitätsnetz integriert.

Integration von Sprach- und Datenkommunikation

Unser Universitätsnetz mit seiner Lichtwellenleiter-Verkabelung und seinen aktiven Netzkomponenten auf hohem technologischen Niveau bietet ausreichende Leistungsreserven und damit alle Voraussetzungen dafür, die Integration von Sprach- und Datenkommunikation voranzutreiben, bei der neben den „normalen“ Daten auch Telefongespräche als „Voice over IP (VoIP)“ über das Datennetz geleitet werden. Seit 2005 betreibt das Universitätsrechenzentrum dazu auf der Basis eines Standard-Linux-Servers und der frei verfügbaren Software ASTERISK ein VoIP-Telefonsystem, an dem mittlerweile etwa ein Drittel aller Telefon-Nebenstellen der KU als IP-Telefone betrieben werden und mit dem für alle Nebenstellen der KU komfortable Anrufbeantworter-Funktionen realisiert werden. Selbstverständlich ist das VoIP-Telefonsystem mit der konventionellen Telefonanlage Siemens HiPath4000 über zwei S_{2M}-Schnittstellen gekoppelt.

Dabei ist die Übertragung von Telefongesprächen über das Datennetz nicht auf das interne Hochschulnetz der KU beschränkt. Alle ein- und ausgehenden Gespräche zu Partnern, die ebenfalls ein VoIP-Telefonsystem betreiben und wie die KU im weltweiten ENUM-Verzeichnis eingetragen sind, werden über das deutsche Wissenschaftsnetz und das Internet übertragen: zusätzlich werden alle sonstigen von der KU ausgehenden Gespräche über das deutsche Wissenschaftsnetz X-WiN zu einem zentralen Server der Telekom in Frankfurt und von dort erst in die entsprechenden Fest- oder Mobilfunk-Netze geleitet.

In jüngster Zeit wurden darüber hinaus zwei weitere Dienste aus dem Bereich der Sprach- und Datenkommunikation auf eine neue technische Grundlage gestellt: Für das Versenden und Empfangen von Fax-Nachrichten wurde ein neuer zentraler Fax-Service KU.Fax auf der Basis der Software Shamrock CapiFax mit einer engen Anbindung an den Mail-Service der KU etabliert. Jede für eine Fax-Nebenstelle -2xyz

auf der Telefonanlage eingehende Fax-Nachricht wird an den CapiFax-Server weitergeleitet, dort in eine PDF-Datei umgewandelt und als Mail-Anhang an die dort zu dieser Nebenstelle hinterlegte Mail-Adresse per E-Mail zugestellt. Das Versenden einer Fax-Nachricht ist so einfach wie das Ausdrucken eines Dokuments: Die zu versendende Datei wird über einen speziellen Druckertreiber in das Fax-Format umgewandelt und anschließend vom CapiFax-Server an die Telefonanlage zur Weiterleitung an die Fax-Nummer des Adressaten übergeben.

Zur IT-Unterstützung von Teamarbeit, bei der in Gruppen gemeinsame Arbeitsprozesse zu gestalten, Projekte umzusetzen, Termine zu vereinbaren und zu organisieren sowie Kontakte zu pflegen sind, wurde im Laufe der letzten Monate mit der Software eGroupware Premium Line (EPL) ein Groupware-Server eingerichtet, der bereits in kurzer Zeit eine breite Akzeptanz gefunden hat. Insbesondere das Kalendermodul mit seinen vielfältigen Gruppenkalenderfunktionen, aber auch der Ressourcenplaner und der leistungsfähige E-Mail-Client erfreuen sich wegen ihrer einfachen, über HTTPS abgesicherten Nutzung im Web-Browser wachsender Beliebtheit.

Ausbau von Multimedia und eLearning

Auch wenn trotz entsprechender Vorschläge und Konzepte des KU-Arbeitskreises „Digitale Medien in der Lehre“ die Diskussion und Verabschiedung einer eLearning-Strategie für die KU durch die Entscheidungsträger unserer Universität in den vergangenen Jahren kaum vorangekommen ist, hat sich das Universitätsrechenzentrum nicht beirren lassen, sondern sein bereitgestelltes eLearning-Dienstleistungsangebot auf der Basis des Lernmanagement-Systems ILIAS konsequent weiter ausgebaut. Dank personeller Verstärkung, die in den Jahren 2008 und 2009 aus Studienbeitragsmitteln finanziert werden konnte, ließen sich auf weiteren Themenfeldern dieses Bereichs wie der Bereitstellung eines Servers für ePortfolios, der Selbstorganisation studentischer Lerngruppen im Lernmanagement-System ILIAS oder der Durchführung von ePrüfungen erste Erfahrungen sammeln.

Weitere Server-Konsolidierung

Zur weiteren Server-Konsolidierung wurden in den vergangenen Monaten an beiden Uni-

versitätsstandorten Eichstätt und Ingolstadt **VMware-Cluster** installiert, und zwar in Eichstätt ein aus 3 Servern Dell PowerEdge 2900 bestehendes Cluster mit VMware ESX 4.0 sowie in Ingolstadt ein aus 2 Servern Fujitsu Primergy RX600 bestehendes Cluster mit VMware ESXi 4.1. Auf beiden Clustern sorgt der Einsatz der Softwarekomponente VMotion dafür, dass bei Ausfall eines Servers im Cluster die auf diesem Server derzeit aktiven virtuellen Maschinen auf einen anderen Server im Cluster verlagert werden und damit die gewünschte Hochverfügbarkeit der virtuellen Server gewährleistet wird.

Neues

Web-Content-Management-System

Im Jahre 2001 war die Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt eine der ersten Universitäten in Bayern, die mit dem von der Firma iuveno AG auf der Basis der OpenSource-Webapplication ZOPE entwickelten System KONTENTOR ein sogenanntes Web-Content-Management-System zur einfachen Gestaltung ihres Web-Auftritts mit einem weitgehend einheitlichen Layout der Web-Seiten (Corporate Design) einführte. Doch schon bald stellte die iuveno AG ihren Geschäftsbetrieb ein, so dass keine Problembehebungen oder Weiterentwicklungen des Systems KONTENTOR mehr erfolgten. Wegen der zahlreichen Probleme insbesondere in den Bereichen *Performance* und *Stabilität* haben wir uns deshalb bereits im Jahre 2007 dazu entschlossen, mittelfristig auf Typo3 als neuem Web-Content-Management-System umzusteigen. Wegen der dafür nur sehr begrenzten Personalkapazität im Universitätsrechenzentrum und eines zwischenzeitlich von der Hochschulleitung verfügten Migrationsstopps, die die Änderung der technischen Systembasis mit einer Neugestaltung des Web-Auftritts der KU verbinden wollte, dauert der Umstieg auf Typo3 derzeit noch an, auch wenn schon wichtige Bereiche des Web-Auftritts der KU zu Typo3 migriert sind.

Entwicklung und Umsetzung eines IT-Sicherheitskonzepts

Auch wenn das Universitätsrechenzentrum durch zahlreiche Maßnahmen wie dem Einsatz einer Firewall am Übergang zwischen dem Hochschulnetz und dem deutschen Wissenschaftsnetz X-WiN, der Einrichtung und

automatischen Aktualisierung der Antiviren-Software im Hochschulnetz, dem automatischen Herausfiltern virenverseuchter oder hochgradig SPAM-verdächtiger Mails auf dem Mail-Server, dem regelmäßigen, unverzüglichen und wo möglich automatisierten Beheben sicherheitskritischer Lücken und Fehler in Betriebssystemen und Anwendungssoftware durch Einspielen von Updates und Patches, etc. bereits einiges zur Risikominimierung und Gefahrenabwehr unternimmt, so hat sich dennoch leider

nichts an dem schon vor fünf Jahren offenen Punkt der systematischen Erarbeitung eines IT-Sicherheitskonzepts geändert, so dass mein damaliges Resümee auch heute noch gilt: Die Entwicklung und Umsetzung eines umfassenden IT-Sicherheitskonzepts für die KU steht allerdings noch aus und muss mit hoher Priorität von der Hochschulleitung unter maßgeblicher Beteiligung des Universitätsrechenzentrums in Angriff genommen werden.

Perspektiven für die weitere Entwicklung des Universitätsrechenzentrums und der von ihm insgesamt verantworteten IT-Infrastruktur der KU möchte ich diesmal angesichts der Kürze meiner eigenen „Restlaufzeit“ als Leiter des Universitätsrechenzentrums nicht aufzeigen, sondern dies gestrost meiner Nachfolgerin oder meinem Nachfolger überlassen. Eines ist jedoch auch weiterhin gewiss: An interessanten Herausforderungen und jeder Menge Arbeit wird es dem Universitätsrechenzentrum auch in den nächsten Jahren nicht mangeln!

Secunia Personal Software Inspector – Schutz gegen neue Bedrohungen am PC

B. Brandel

Die Zahl der Sicherheitslücken in den 50 beliebtesten Windows-Programmen auf PCs ist alarmierend angestiegen. Im Gegensatz zu früheren Jahren liegt der Focus der Hacker nicht mehr allein auf Microsoft-Software, sondern auch auf Third-Party-Software von Adobe, Mozilla, Apple, Oracle etc. Wie Sie Ihren privaten PC und bald auch Ihren Dienstrechner davor schützen können, ist Thema dieses Artikels.

Neue Bedrohungslage am PC

Seit kurzem hat in der PC-Sicherheit wieder ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Nur noch 35 % der Sicherheitslücken findet man bei Microsoft, die restlichen 65% gibt es in Third-Party-Applikationen wie Adobe Flash Player und Acrobat Reader, Apple Quicktime, iTunes, RealPlayer und Java [1] [2]. Denn diese Programme sind ebenfalls auf fast jedem PC installiert, jedoch meist nur manuell oder interaktiv zu patchen. Somit werden sie von den Nutzern deutlich seltener aktualisiert. Da die Hacker dies wissen, konzentrieren sie den Schwerpunkt ihrer Angriffe auf diese Softwareklasse.

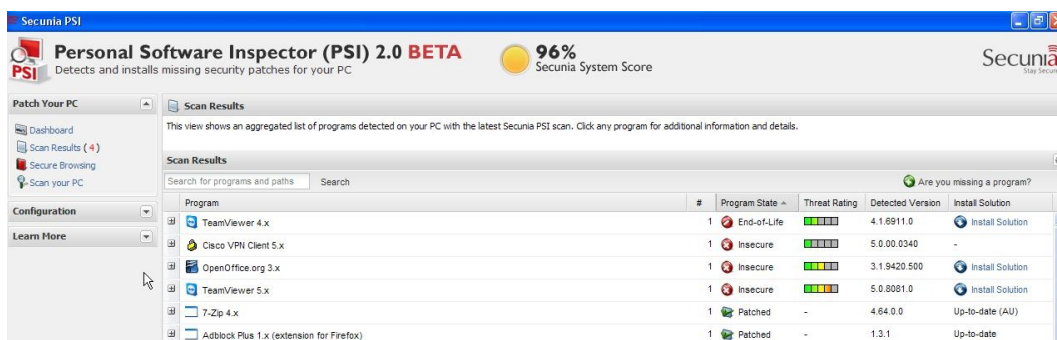
Das Patchmanagement wird also immer schwieriger. Jeder PC bräuchte ein Update-Tool, das nicht nur die Software von Microsoft, sondern sämtliche Programme erfasst, auf Sicherheits-Updates prüft und den Update-Prozess weitestgehend vereinfacht. Aus Sicht des Rechenzentrums sollte diese Software auch Werkzeuge enthalten, mit denen wir die Updates zentral gesteuert auf alle Rechner im Campus verteilen können.

Wie kann man regelmäßig, vollständig und zuverlässig alle Software auf dem PC patchen?

- ▷ Es ist definitiv unmöglich, manuell und regelmäßig jedes installierte Programm per Web-

Recherche auf Sicherheitslücken und verfügbare Patches zu untersuchen und diese anschließend zu installieren. Dringend benötigen wir daher ein Instrument, das diese Untersuchung automatisch durchführt, die Resultate bewertet und uns dann so weit wie möglich beim Update-Prozess unterstützt.

- ▷ Die dänische Security-Firma Secunia stellt solche Produkte her, den **Secunia Personal Software Inspector (PSI)** [3] und seinen großen kommerziellen Bruder, den **Secunia Corporate Software Inspector (CSI)**. Secunia ist einer der führenden Informationsanbieter für Sicherheitslücken in Computeranwendungen. Ähnlich wie das DFN-CERT sammelt und veröffentlicht Secunia Informationen über Softwarelücken. In der Secunia-Datenbank sind über 32000 Softwareprodukte erfasst. Für jedes Produkt ist dort dokumentiert, welche Programmversion welche Sicherheitslücke aufweist und in welcher Version die Lücke behoben wurde.



- ▷ Secunia PSI inventarisiert die installierte Software auf dem persönlichen Windows-Rechner und gleicht die Versionsstände mit den aktuellen Daten der Secunia-Datenbank ab. Damit ermittelt er, bei welcher Software Sicherheitspatches fehlen und bietet dem User je nach Software vollautomatische, interaktive oder manuelle Update-Möglichkeiten an.

Wenn für die Lücke noch kein Patch existiert, meldet Secunia dies ebenfalls. Die Software bleibt als unsicher klassifiziert, bis ein Patch erscheint und dieser auch installiert wurde. Der Anwender muss nun entscheiden, ob er die Software so lange nicht verwendet oder deinstalliert.

- ▷ Nicht mehr gepflegte und damit ebenfalls unsichere Software-Versionen werden auch erkannt und ihr Zustand als „End-of-Life“ markiert. Falls vorhanden bietet Secunia eine Lösung an, die meist aus der Installation einer neuen Version des Produkts besteht.
- ▷ Rein funktionelle Updates behandelt der PSI nicht, er ist ausschließlich auf Sicherheitsupdates fokussiert.

Unterschiede zwischen Secunia PSI und CSI

- ▷ Secunias CSI und PSI greifen auf dieselbe Schwachstellendatenbank zurück und liefern damit identische Scan-Resultate. Der CSI beinhaltet aber zusätzliche Verteilungsmechanismen mit Hilfe der Windows Server Update Services (WSUS). Damit können Netzwerkadministratoren interaktive Patches in skriptgesteuerte Patches umwandeln und automatisch an verschiedene Nutzergruppen im Unternehmen ausrollen.
- ▷ Wir hoffen, Secunia CSI und PSI bald auch an der KU einsetzen zu können. Es laufen zur Zeit vielversprechende Tests und Vertragsverhandlungen über eine Campus- bzw. Landeslizenz, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Daher konzentrieren wir uns in den nachfolgenden Ausführungen dieses Artikels auf den PSI, der für Privatanwender kostenlos ist. Wir empfehlen unseren Studierenden und Mitarbeitern regelmäßig in unseren Security-Kursen, PSI auf ihrem privaten Rechner zu verwenden. Dieselbe Empfehlung gilt natürlich auch für Sie!

Installation und Konfiguration von PSI 2.0 Beta

- ▷ Unter http://secunia.com/vulnerability_scanning/personal finden Sie unter „Try the Secunia PSI 2.0 Beta“ den Downloadlink zur neuesten PSI-Version 2.0 Beta (siehe nächstes Bild). Speichern Sie diese per Rechtsklick irgendwo auf Ihrem PC ab und führen Sie anschließend mit Administratorrechten per Doppelklick auf die Downloaddatei die Installation durch.

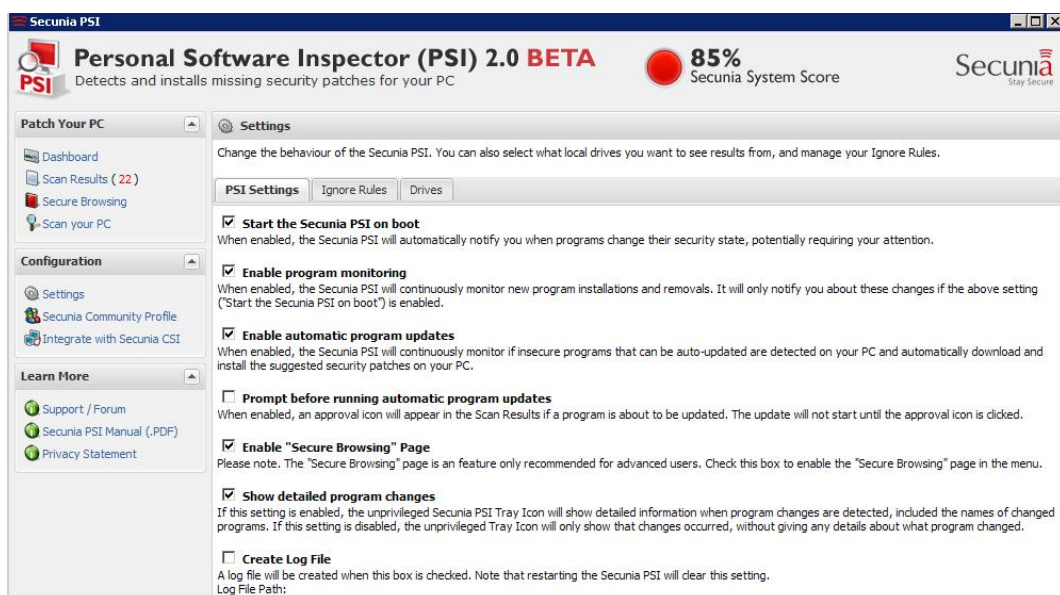
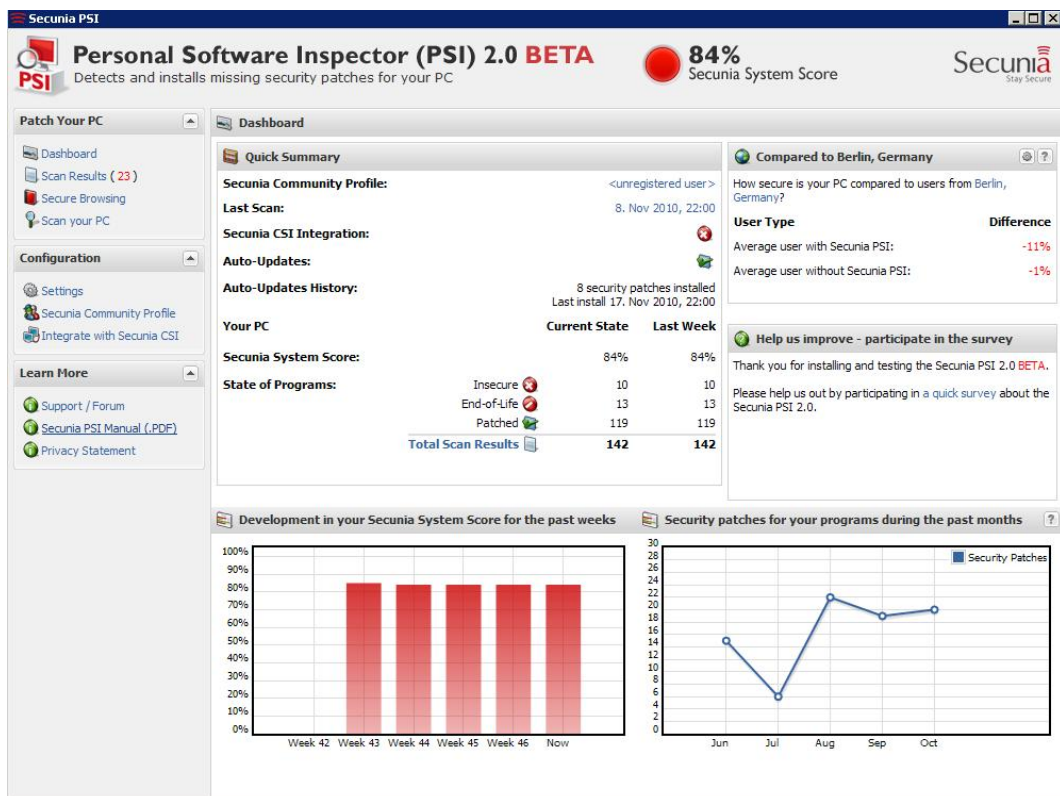


- ▷ Diese ist selbsterklärend. Wenn Sie den Punkt „Enable automatic program updates“ aktivieren, müssen Sie unbedingt (leider geht das erst nach Ihrem ersten Scan) bei Firefox und Thunderbird die jeweilige Installationssprache auf Deutsch bzw. Ihre aktuelle Installationssprache umstellen. Wie das geht, erklären wir ausführlich im folgenden Abschnitt. Es schadet auch nicht, für die erste Zeit mit der Option „Prompt before running automatic program updates“ eine vorherige Rückfrage zu erzwingen.
- ▷ Wenn Ihr Rechner Performanzprobleme bekommen sollte, deaktivieren Sie bitte die ersten beiden Einstellungen („Start the Secunia PSI on boot“ und „Enable program monitoring“) und starten PSI regelmäßig per Hand.
- ▷ Alle Einstellungen können Sie jederzeit nach Start von Secunia PSI links unter dem Menüpunkt „Configuration – Settings“ noch nachträglich ändern. Die restliche Konfiguration führen wir im nächsten Schritt aus, nachdem wir PSI gestartet haben.

Übersicht über die Bedienung von PSI 2.0 Beta

Wir möchten hier die einzelnen Menüpunkte von PSI 2.0 Beta nur kurz anschnitten und ansonsten auf die ausführliche Konfigurations- und Bedienungsanleitung, den „Secunia PSI 2.0 – Setup and Usage Guide“ [4], verweisen, den Sie auch links nach Aufklicken des Menüpunkts „Learn More“ unter „Secunia PSI Manual (.PDF)“ (siehe folgendes Bild) finden.

- ▷ Nach der Installation und erstem Aufruf von Secunia PSI befinden Sie sich im Menüpunkt „Dashboard“. Hier erhalten Sie einen kurzen Überblick über Ihr System (Patchstand, Patchhistorie etc.):



- ▷ Vor Ihrem ersten Scan sollten Sie die Konfigurationseinstellungen (siehe obiges Bild) noch nachbearbeiten. Nach Aufklicken des Menüpunktes „Configuration“ klicken Sie bitte auf „Settings“. Hier können Sie, wenn noch nicht geschehen, unter „Enable automatic program updates“ automatische Updates aktivieren sowie wenn gewünscht auch noch unter „Prompt before running automatic program updates“ eine vorherige Rückfrage erzwingen.
- ▷ Sie sollten außerdem noch „Enable "Secure Browsing" Page“ aktivieren, damit Ihnen Secunia

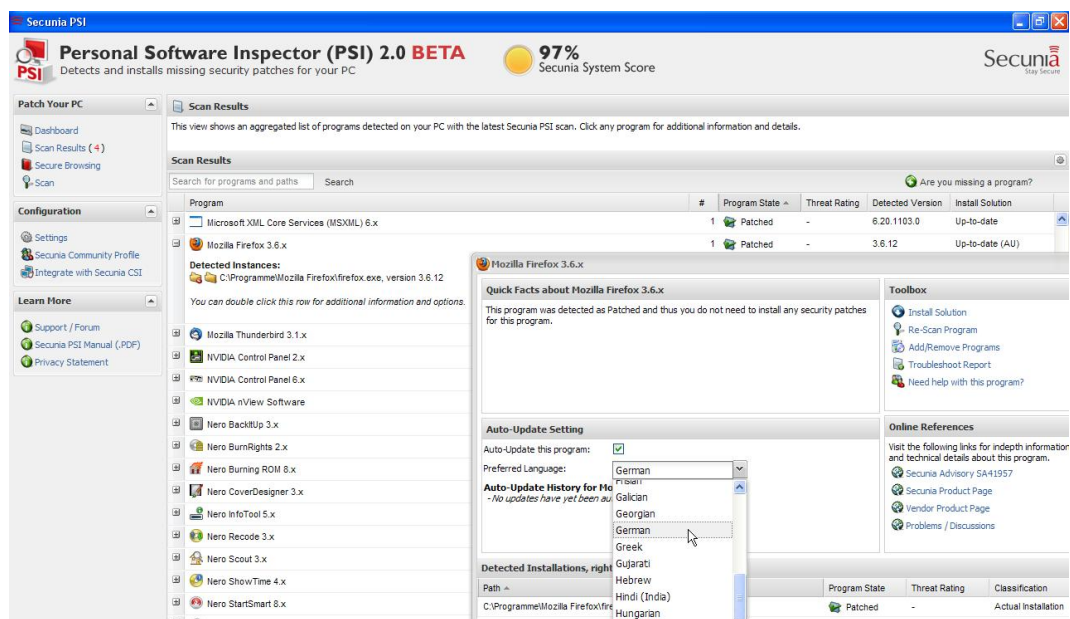
mitteilen kann, ob Ihre diversen Webbrowser samt Plug-Ins und Add-Ons sicher sind. Alle Einstellungen können Sie später jederzeit wieder ändern.

- ▷ Starten Sie nun im Menüpunkt „Scan your PC“ per Klick auf „Start scan“ den System-Scan. Zu Beginn lädt Secunia PSI die aktuellen Suchregeln vom Secunia-Server herunter. Danach durchsucht PSI die Laufwerke Ihres PCs und inventarisiert Ihre installierte Software samt Pfaden und Versionsnummern. Anschließend ermittelt PSI mittels „Microsoft Update“, ob noch Microsoft-Security-Patches fehlen. Die gesammelten Informationen sendet PSI verschlüsselt und entpersonalisiert zu den Secunia-Servern, auf denen die gesamte Software in die drei Kategorien „Patched“, „Insecure“ und „End-of-Life“ klassifiziert wird. Schließlich werden die Ergebnisse zu Ihrem PC zurückgeschickt und dort angezeigt.

- ▷ Unter „Scan Results“ finden Sie die Ergebnisse Ihrer Scans.

Die Ausgabe besteht aus mehreren Spalten. Die erste enthält den Programmnamen. Weitere Spalten sind die Anzahl der installierten Instanzen („#“), der Programm-Zustand (Patched, Insecure oder End-of-Life), die Größe der Bedrohung (Threat Rating), die installierte Versionsnummer (Detected Version) und die von Secunia empfohlenen Aktionen (Install Solution, Up-to-date, Up-to-date (AU) – d.h. das Auto-Update der Software wird unterstützt UND ist aktiviert). Wenn kein Patch existiert, wird dies ebenfalls angezeigt.

- ▷ Per Klick auf „+“ können Sie sich weitere Details (Installationspfad, Versionsnummer, Anzahl der installierten Instanzen etc.) anzeigen lassen. Mit einem weiteren Doppelklick erhalten Sie noch weitere Informationen, wie die Sprachversion der Software oder bei Auto-Update-fähigen Produkten eine Checkbox zum Aktivieren des Auto-Updates.



- ▷ **An dieser Stelle sollten Sie nun sofort die Spracheinstellungen für Ihre Mozilla-Produkte korrigieren, sonst führt das zu unangenehmen Nebenwirkungen!**

Momentan nämlich installiert das PSI-Auto-Update ungefragt bei jeder Software, die in verschiedenen Sprachversionen (Lokalisierungen) verfügbar ist, per „Default“ die englische Softwareversion. Während in der aktuellen PSI-Version die globale Default-Sprache nicht veränderbar ist, kann man zumindest bei den beiden Mozilla-Produkten die „Preferred Language“ auf „Deutsch“ abändern.

Dazu geht man im Menüpunkt „Scan Results“ zur Software „Mozilla Firefox“, klickt auf das „+“-Zeichen und doppelklickt den aufgeklappten Bereich. Im Pop-Up-Fenster kreuzt man

dann „Auto-Update“ an und stellt die Sprache auf „Deutsch“ um (siehe obiges Bild). Für Thunderbird geht man analog vor.

- ▷ Das Patchen funktioniert folgendermaßen:

Programme mit aktiviertem Automatischem Update werden automatisch gepatcht.

Bei Programmen, bei denen es einen interaktiven Herstellerpatch gibt, kann dieser durch Klick auf „Install Solution“ installiert werden (falls der Link auf eine falsche Sprachversion zeigt, bitte auf die richtige umstellen!).

Wenn es vom Hersteller keinen direkten Downloadlink gibt, bietet Secunia einen Link zur Herstellerseite an, von der sich der User die aktuellste Softwareversion herunterladen und installieren kann. Dasselbe gilt auch für End-of-life-Software.

Nachdem ein Patch erfolgreich installiert ist, zeigt Secunia PSI in den „Scan Results“ den neuen Programmzustand („Patched“) an. Gleichzeitig erhöht sich der „Secunia System Score“, der die Prozentzahl der sicheren Software-Produkte auf dem PC anzeigt.

- ▷ Unter „Secure Browsing“ finden Sie die Scan-Ergebnisse, die sich auf Ihre installierten Browser samt Plug-ins und Add-Ons beziehen. Ähnlich wie zuvor bei den „Scan Results“ finden Sie hier die Spalten „Browser-Plugin-Program“, „Status“, „Criticality“, sowie das passende „Secunia Advisory“ mit der genauen Beschreibung der Sicherheitslücke (siehe nächstes Bild). Leider findet sich hier besonders häufig der Status „Unpatched, no vendor solution“. In diesem Fall muss der Nutzer selber entscheiden, ob er das entsprechende Browser-Plugin (Adobe Reader 8.x oder Apple Quicktime 7.x) deaktiviert oder deinstalliert, bis ein Patch verfügbar ist, oder ob er mit dem Risiko leben möchte.

Secure Browsing

Secure Browsing is without a doubt one of the most important aspects of online security. If your browser (Internet Explorer, Firefox, etc.) or its plugins (Adobe Flash Player, QuickTime, Sun Java, etc.) contain vulnerabilities, then you're exposed to security threats every single time you visit a website.

This page illustrates what you, as a minimum, need to do and be aware of, before launching your browser and heading out on to the World Wide Web:

- 1) Make sure your browser is up-to-date with the latest security patches
- 2) Make sure that programs and plugins that are integrated directly with your browser are up-to-date with the latest security patches
- 3) Verify that your browsers or its plugins don't have known security issues for which no security patches have been released from the vendor (unpatched vulnerabilities)
- 4) Be careful and vigilant. Don't accept anything - don't ever say "Yes", "Run", or "Install" to anything if you don't know exactly what it is.

Once you can cross off all 4 from this list, you can rest assured that automatic attacks such as drive-by installation of malware through your browser are a thing of the past.

Browser / Plugin / Program	Status	Criticality	Secunia Advisory
Microsoft Internet Explorer 7.x, loads 18 programs / plugins (Not secure for browsing: [red bar])			
Adobe Flash Player 10.x (ActiveX)	Patched	-	-
Adobe Reader 8.x	Unpatched, no vendor solution	[red bar]	SA24408
Apple QuickTime 7.x	Unpatched, no vendor solution	[red bar]	SA39259
MSCOMCTL ActiveX Control 6.x	Patched	-	-
MSCOMCTL ActiveX Control 6.x	Patched	-	-
Macromedia Update Service ActiveX Control 4.x	Patched	-	-
Microsoft .NET Framework 4.x	Patched	-	-
Microsoft Internet Explorer 7.x	Unpatched, no vendor solution	[red bar]	SA42091
Microsoft Windows Genuine Advantage ActiveX Control 1.x	Patched	-	-
Microsoft Windows Media Player 11.x	Patched	-	-

Unsere praktischen Erfahrungen mit Secunia PSI 2.0 Beta

- ▷ Die Secunia-Software ist die einzige ihrer Art, die über 32000 Softwareprodukte in z.T. unterschiedlichen Sprachversionen in punkto Sicherheitslücken inventarisiert und auch das Patchmanagement vereinfacht. Dass dies noch nicht perfekt klappt, liegt nicht an Secunia, sondern an der Komplexität des Problems. Im Vergleich mit Secunia CSI und PSI bietet das Produkt „Norman Patch and Remediation“ [5] deutlich weniger Software-Patches. Mozilla Thunderbird, Google Chrome sowie Browser-Plug-Ins werden von Norman nicht unterstützt.

- ▷ PSI 2.0 Beta beherrscht erstmals das Automatische Update einiger wichtiger Third-Party-Produkte wie z.B. Adobe Flash-Player und Reader, IrfanView, Mozilla Firefox und Thunderbird, Sun Java JRE, Ultra VNC, WinSCP und 7-zip. Diese Funktionalität ist schon recht beeindruckend, aber noch nicht perfekt umgesetzt – kein Wunder, da PSI 2.0 sich noch im Betastadium befindet. Für die finale Version sind daher noch einige Verbesserungen – z.B. beim Handling verschiedener Sprachversionen wie bei Mozilla Firefox und Thunderbird (s.o.) – zu erwarten.
- ▷ Wir sind zuversichtlich, dass die Corporate-Version CSI auch in der inhomogenen, individuellen Landschaft einer Universität vollautomatische Sicherheits-Updates für alle wichtigen Software-Produkte managen und durchführen kann.
- ▷ Es ist wichtig und reizvoll, auch für uns als kleine Universität bei dieser Entwicklung mit dabei zu sein. Daher möchten wir uns beim Thema Third-Party-Patchmanagement unbedingt weiter engagieren und hoffen, bald per Campus- oder Landeslizenz Secunia PSI und CSI an der KU einsetzen zu können. Daher ermuntern wir auch Sie, Secunia PSI schon jetzt zuhause zu verwenden.

- ▷ Einer der wenigen Wermutstropfen ist die noch nicht perfekte Behandlung verschiedener Sprachversionen beim Patchen: Leider ist nämlich in den „Scan Results“ noch nicht erkennbar, für welche Programme es überhaupt verschiedene Sprachversionen gibt.

Um sicher festzustellen, ob Auto-Update-fähige Softwareprodukte Lokalisierungen beinhalten, müsste man deshalb alle unter „Scan Results“ aufgeführten Programme aufklappen, dann Doppelklicken und prüfen, ob man sie auf „Deutsch“ umstellen kann, so wie bei Firefox oben gezeigt.

Die Existenz eines Auto-Updates wird in den Scan-Ergebnissen auch nur dann per „(AU)“ angezeigt, wenn das Auto-Update bei der Software aktiviert ist. Sobald man das Auto-Update bei einer Software ausgeschaltet hat, wird die Software nicht mehr als Auto-Update-fähig angezeigt.

Secunia hat zugesagt, eine praktikable Lösung des Sprachen-Problems zu finden. Daher sind wir zuversichtlich, dass die anderen Kinderkrankheiten ebenfalls bald behoben sind.

- ▷ Probleme bei der Auswahl der Installationssprache gibt es auch bei Software, die von Secunia PSI nicht automatisch upgedatet werden kann, für die jedoch der Hersteller verschiedene Sprachvarianten über Downloadlinks anbietet (z.B. OpenOffice). Dann zeigt PSI bei den „Scan Results“ bei Klick auf „Install Solution“ ohne Nachfrage wiederum den Link zur neuesten englischen Download-Version an, die wir i.d.R. nicht wünschen. Dann muss der Nutzer selbst den Link zur korrekten Sprachversion finden und eingeben.

Auch für dieses Problem hat Secunia Abhilfe versprochen. Im internationalen Umfeld einer Universität, wo vielleicht ein senegalesischer Student mit französischem Windows-Betriebssystem einen französischen Firefox, ein deutsches OpenOffice und einen englischen Thunderbird einsetzt, ist dies sicher eine Herausforderung.

Fazit und Schlussbemerkungen

- ▷ Das universitätsweite Patchmanagement auch von Third-Party-Software ist die große Herausforderung der nächsten Jahre, da diese Programme immer mehr im Blickfeld der Hacker stehen.
- ▷ Auch bei der Verteilung der Patches mit Secunia CSI müssen noch viele Fragen geklärt werden: Welche Produkte unterstützen wir und welche Sprachversionen? Wie vermeiden wir das Ausrollen fehlerhafter Patches? Lassen sich alle wichtigen Patches automatisiert verteilen? Klappt das Patchen von Java, das nach unseren Erfahrungen besonders chaotisch installiert

ist? Wird Altsoftware (z.B. Adobe) beim Patchen rückstandsfrei entfernt oder führen alte Installationsfragmente noch zu Fehlermeldungen? Weitere Fragen werden bei unseren Tests hinzukommen und hoffentlich gelöst werden.

- ▷ Denn trotz aktuell noch vorhandener Schwächen sind Secunia PSI und CSI sehr interessante Software-Produkte mit hohem Potential, die dieses Problem angehen. Wir hoffen daher auf einen baldigen Abschluss eines Lizenzvertrags mit Secunia, der dann auch in naher Zukunft die dienstliche Nutzung von PSI und CSI ermöglicht.
- ▷ Wir sind sehr gespannt auf Ihre Erfahrungen mit PSI, die wir durchaus in Verbesserungsvorschläge an Secunia mit einfließen lassen möchten. Testen Sie also die Version PSI 2.0 Beta und teilen Sie uns Ihre Eindrücke mit! Bei Problemen helfen wir gerne weiter!

- [1] http://secunia.com/gfx/pdf/Secunia_3rdParty_Threats.pdf
- [2] 760 Sicherheitslücken schließen, S. 36-40, Chip, 2010, Heft 12
- [3] http://secunia.com/gfx/pdf/Secunia_PSI2.pdf
- [4] <http://secunia.com/gfx/pdf/Secunia%20PSI%202.0%20-%20Setup%20and%20usage%20guide.pdf>
- [5] http://www.norman.com/enterprise/all_products/antivirus/norman_patch_and_remediation/de

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1100/-1214	wolfgang.slaby

Veranstaltungsbelegung in KU.Campus oder „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst?“

P. Ihrler

Seit Einführung der modularen Bachelor- und Masterstudiengänge sind Studenten gehalten, sich über das Online-Vorlesungsverzeichnis KU.Campus für die von ihnen zu belegenden Veranstaltungen anzumelden. Viele Veranstaltungen haben beschränkte Teilnehmerplätze, die diejenigen bekommen, die sich als erste anmelden (Windhundverfahren). Dieses Vorgehen führte in der Vergangenheit zu verschiedenen Problemen. Macht dies ein Nachdenken in mehreren Organisationsbereichen notwendig? Stellt die KU ausreichend Plätze in den Veranstaltungen zur Verfügung? Gibt es einen Grund zur Panik?

1. Prinzip Windhund: Die derzeitige Situation

Das Verfahren derzeit ist einfach. Wer sich als erster anmeldet, bekommt einen Platz. Es hieß im September in den aktuellen Hinweisen von KU.Campus (<http://www.ku-eichstaett.de/campus/hinweise-probleme/>) zum Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 2010/2011:

FH-Studiengänge:

Die Veröffentlichung im Web des KU.Campus (Status: „publiziert“) erfolgt zum 17.09.2010. Die Möglichkeit der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen (Status: „anmeldbar“) wird zum 22.09.2010, 18:00 Uhr, freigegeben.

universitäre Studiengänge:

Die Veröffentlichung im Web des KU.Campus (Status: „publiziert“) erfolgt zum 28.09.2010. Die Möglichkeit der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen (Status: „anmeldbar“) wird zum 01.10.2010, 18:00 Uhr, freigegeben.

Darüber hinaus werden die Veranstaltungen der Universitätsbibliothek und des Universitätsrechenzentrums sofort zur Anmeldung freigegeben, da sie nicht Bestandteil irgendeines Studiengangs sind. Entsprechendes gilt für die Studiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ab dem 17.09.2010, 12:00 Uhr, die von den Überarbeitungen der Module nicht betroffen sind.

Die Anmeldungen für die Wirtschaftswissen-

schaftliche Fakultät (WWF) und die FH-Studiengänge gingen ohne Probleme über die Bühne. Allerdings kam es bei den Anmeldungen zu den Veranstaltungen der anderen universitären Studiengänge während der ersten zwei bis drei Stunden zu erheblichen Wartezeiten. Grund dafür war, dass viele Studenten versuchten, sich möglichst früh für ihre Veranstaltungen anzumelden. Das hatte zur Folge, dass die beiden Server, Web- und Datenbankserver, sehr stark ausgelastet waren.

Im Gegensatz zum Anmeldetermin vor zwei Jahren kam es jedoch dieses Mal nicht zu undefinierten Fehlerzuständen oder Abbrüchen. Mit Hilfe einer Proxylösung wurden nicht mehr als 300 Sessions gleichzeitig auf die Server losgelassen, so dass es gar nicht zur Überlastung der Server kam und somit ein einigermaßen stabiles Verhalten gewährleistet werden konnte.

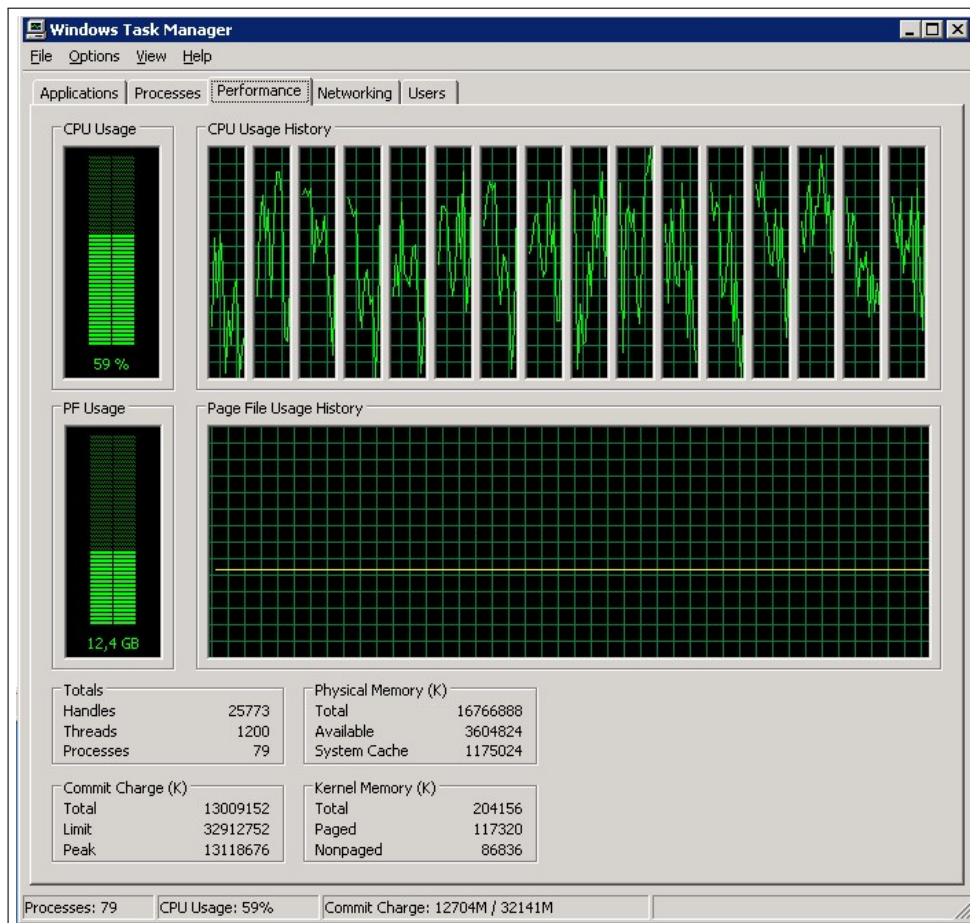


Abb. 1: Auslastung des Datenbankservers mit zwei Quad-Core-Prozessoren (insgesamt 16 Threads) am 28.09.2010 um 19:00 Uhr.

Die vielen – wohl auch verzweifelten – Loginversuche, die zwar alle erfolgreich waren, aber den Anwendern wegen der Trägheit des Systems nicht so erschienen, verstärkten noch die Belastung des System und damit dessen Trägheit.

Fakten und Daten über Veranstaltungsanmeldungen in KU.Campus

- ▷ Die Netzwerkauslastung des Web-Servers war dauerhaft über 50% und damit zu hoch
- ▷ Insgesamt gab es am 01.10. von 18 bis 19 Uhr 4033 Logins. Viele haben sich öfters nacheinander eingeloggt. Der Grund für das mehrfache Einloggen lag sicherlich zum einen daran, dass die Benutzer glaubten, durch ein wiederholtes Login bessere Antwortzeiten zu bekommen. (Diese Annahme ist bei großen Anwendungen durchaus berechtigt, da es dort oft viele Web-Server gibt und man bei erneutem Login auch einen schnelleren Zugriff bekommen kann.) Es haben sich in dieser Stunde jedoch nur 764 verschiedene Personen eingeloggt. Jeder Benutzer hat sich also im Durchschnitt in dieser Stunde 5 Mal eingeloggt! Von 18 bis 20 Uhr waren es 7010 Logins (905 Personen), bis 24 Uhr 7513 Logins (1080 Personen), bis 04.10.2010 12 Uhr 10486 (1908 Personen).
- ▷ Bis 01.10.2010 um 17:54 wurden 12825 Anmeldungen für das WS 2010/11 (FH, WWF, zentrale Einrichtungen) durchgeführt. Der weitere Verlauf in der „kritischen“ Phase:

Uhrzeit	Anmeldungen	Differenz
18:25	14879	2054
18:36	15580	2755
18:42	16043	3218
18:50	16634	3809
19:00	17600	4775
19:15	19221	6396
19:36	20347	7522
19:42	20694	7869
19:45	20759	7934
20:00	21030	8205

- ▷ Sport, Musik und Sprachenzentrum sind häufig ausgebucht. Dort muss aber aufgrund der fachlichen Umstände ohnehin in der Regel manuell eingeteilt werden.
- ▷ Bei 87 Veranstaltungen ist die Warteliste eingerichtet worden, davon haben 44 Veranstaltungen unter 5 Studierende auf der Warteliste.
- ▷ etwa 150 von 2000 Veranstaltungen sind voll belegt
- ▷ Parallelveranstaltungen (es gibt bis zu 13) sind selten alle ausgebucht. Freie Plätze gibt es bei Terminen am Montag, Freitag, um 8 oder 20 Uhr

Bei den Studiengängen von WWF und FH gab es diese trügen Antwortzeiten nicht, weil weniger Studenten betroffen waren als beim Termin am 01.10.2010. Ein weiterer Grund ist der hohe Rechenaufwand, der für die Darstellung der komplexen Lehramtsstudiengänge gemacht werden muss.

„Den Letzten beißen die Hunde!“ Ist diese Sorge, die die Studenten gleich in der ersten Minute an die Rechner treibt, berechtigt? Und nicht nur

das, schon Monate vorher kommen Anfragen an die verschiedensten Stellen der KU, wann denn der Termin sei. Heißt es nicht irgendwo, dass ein Studium in der vorgegebenen Zeit studierbar sein muss und dazu auch die Plätze in Seminaren, Sprachkursen und Labors zur Verfügung stehen müssen? Wenn die KU ausreichend Plätze zur Verfügung stellt, warum die Panik?

Generell kann man wohl antworten,

- ▷ dass es genügend Plätze gibt. Jedoch ist manches Thema oder mancher Dozent beliebter. Es gibt deutliche Präferenzen für DiMiDo-Termine, während bei Parallelveranstaltungen bei den Montags- und Freitagsveranstaltungen noch Plätze frei sind. Blockveranstaltungen werden häufig den normalen wöchentlichen Terminen vorgezogen.
- ▷ dass es verständliche Gründe für Studenten gibt, noch weitere Präferenzen zu haben. Dazu gehören Wochenendheimfahrten, familiäre Verpflichtungen oder Jobs zur Finanzierung des Studiums.

Immerhin: 150 von 2000 Veranstaltungen sind voll belegt. So war der Stand zumindest ein paar Tage nach Anmeldebeginn. Leider ist es fast nicht möglich, die Zahlen genau zu ermitteln, um so auch kritische Veranstaltungen herauszufinden. Wir mussten bei mehreren Veranstaltungen feststellen, dass die Höchstteilnehmerzahlen täglich, ja oft stündlich, wechselten. Offensichtlich kam dies daher, dass vom Lehrstuhl aus manuell Anmeldungen durchgeführt wurden und jeweils die Höchstteilnehmerzahlen so angepasst wurden, dass die Veranstaltung immer voll ist. Transparenter wäre es zum Beispiel für alle Beteiligten, wenn eine Warteliste eingerichtet und bereits bei Erfassung der Veranstaltungen ein Anmeldezeitpunkt definiert werden würde. Ist das Windhundprinzip ein gerechtes Verfahren? Darüber kann man vielleicht grundsätzlich streiten. Da sich aber ein solches Verfahren wie in unserem Fall auf wenige Minuten beschränkt und die Schnelligkeit mehr auf Zufall oder Glück beruht, ist es nicht gerecht. Dass auch technische Versiertheit in der Webtechnologie helfen kann, zu den begehrteren Plätzen zu kommen, soll ja wohl auch kein moralisch vertretbares Kriterium der Vergabe sein dürfen.

2. Prinzip Hoffnung: Mögliche Lösungen

Wir machen uns schon länger Gedanken und versuchen zu einer praktikablen Lösung für alle Seiten zu kommen. Die Planung dafür ist jedoch nicht einfach, weil sich die Rahmenbedingungen sowohl KU-intern als auch bedingt durch die Software Evento noch laufend ändern. So verschwinden Engpässe, die bislang welche waren und neue treten auf.

Ausbau der Serverhardware und Software

Um die Wartezeiten am Anfang der Anmeldefrist zu verkürzen, müssten mehrere Webserver bereit gestellt werden, der Datenbankserver hardwaremäßig erweitert und mit leistungsfähigerer Datenbanksoftware ausgestattet werden. Gegen diese Lösung spricht jedoch der hohe finanzielle und personelle Aufwand für zweimal je drei Stunden im Jahr. Dabei könnte auch nur ein Problem gelöst werden: Die Studenten müssten nicht mehr so lange warten, bis sie bedient werden.

Alles andere bliebe jedoch gleich. Es gäbe nicht mehr oder bessere Plätze. Stress, Ängste und Hetze würden sich nicht ändern. Das Prinzip Windhund bliebe ungerecht und würde sich auf einen noch kürzeren Zeitraum begrenzen.

Das Verfahren bliebe weiterhin absolut abhängig von der Zuverlässigkeit der Technik in diesen wenigen Minuten. Es wäre auch bei der Planung zu berücksichtigen, dass sich zunehmend auch die höheren Bachelor-Semester füllen und dadurch künftig noch mehr Anmeldungen durchgeführt werden.

Das Problem der Plätze in den Veranstaltungen lösen

Wie schon oben erwähnt, gibt es vermutlich kaum Mangel an Plätzen in den Veranstaltungen, um das Pflichtprogramm für ein Studium in der dafür vorgesehenen Zeit zu absolvieren – so zumindest stellen sich die Daten aus IT-Sicht dar. So gesehen gäbe es eigentlich für die Studenten keinen Grund, sich in der ersten Minute des Anmeldezeitraums an den Rechner zu setzen, um einen Platz zu ergattern. Allerdings gibt es Präferenzen, die es verständlich machen, sich für diesen oder jenen Termin einer parallel angebotenen Veranstaltung zu entscheiden, eine Blockveranstaltung einer wöchentlich wiederkehrenden vorzuziehen, ein Seminar schon ein Semester früher als vorgesehen abzulegen oder bestimmten Dozenten oder Themen aus dem Weg zu gehen. Und noch eine wichtige Bedingung, die bei der geforderten Stundenzahl oft nur schwer zu erfüllen ist: Die überschneidungsfreie Belegung. Die Lösung wäre also ein Angebot, das so gestaltet ist, dass die Nachfrage über alle Alternativen gleich verteilt ist. Ein wohl unmögliches Unterfangen, wenn auch im Einzelfall sicher Optimierungen dahin gehend möglich sind.

Ein anderes Vergabeverfahren:

Vormerkung mit anschließender Zuteilung?

Nachdem also das Windhundverfahren nicht das optimale ist, sollte man das Verfahren wechseln, z.B. zu einer Vormerkung mit anschließender Zuteilung? Welche Probleme werden mit welchem Verfahren gelöst und welche neuen entstehen?

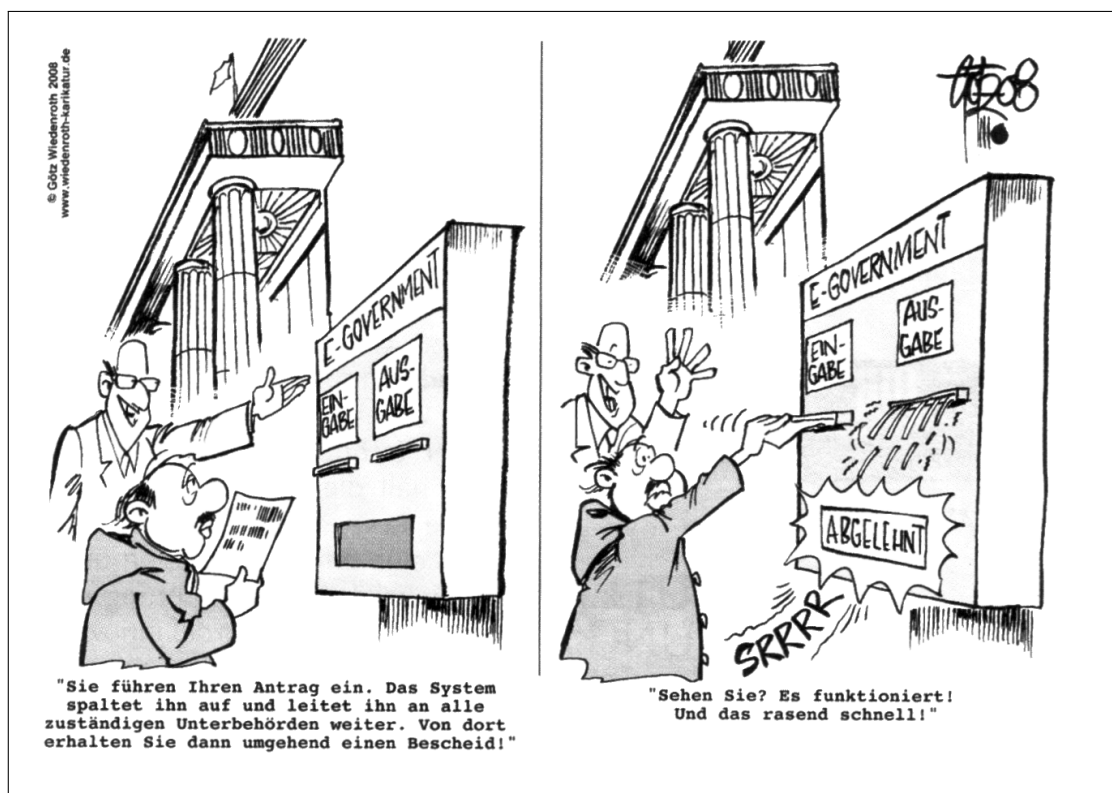
Es sollen zunächst einmal nur ein paar Möglichkeiten brainstorm-mäßig genannt werden, ohne die Vor- und Nachteile dieser Verfahren zu diskutieren: Losverfahren, unterschiedliche Anmeldeetermine je Studiengang, Fakultät oder Anfangsbuchstaben des Namens mit Verlosung der terminlichen Reihenfolge, zweistufiges Verfah-

ren, bei dem in einem späteren Prozess manuell oder softwaretechnisch nach lehrstuhlindividuellen Kriterien (Los, soziale Gründe, Studiensemester) die Plätze vergeben oder aufgeteilt werden, unbeliebtere Termine zuerst zur Anmeldung frei geben.

Wird ein solches Verfahren und eine Kombination von mehreren Verfahren zu mehr Gerechtigkeit und mehr Transparenz führen und wenn ja, auch zu mehr Zufriedenheit für den Einzelnen? Ist dann nach dem Vergabeverfahren eine Tauschbörse einzuführen, die es den Betroffenen ermöglicht, Termine zu tauschen?

Haben Sie eine Meinung dazu, die Sie gerne abgeben möchten, so können Sie das bis zum 15.01.2011 tun unter http://elearn.ku-eichstaett.de/goto.php?target=frm_87550

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Barbara Woitas	Ei: eO-108	-1669	barbara.woitas
Peter Ihrler	Ei: eO-004	-1585	peter.ihrler



Der Umstieg zu TYPO3 – Fortsetzung einer (fast) unendlichen Geschichte

Dr. B. Tewes

Mittlerweile beschäftigen wir uns im Universitätsrechenzentrum schon eine ganze Weile mit Typo3 als Ersatz für das in die Jahre gekommene und nicht mehr weiterentwickelte Web Content Management System (WCMS) Kontentor. Seit August 2009 sind wir soweit, dass man mit Typo3 Seiten im Corporate Design der KU publizieren kann. Die Seiten des Universitätsrechenzentrums werden seit diesem Zeitpunkt von Typo3 ausgeliefert. Nach einem Hin und Her aufgrund des Vorhabens der Hochschulleitung, den Webauftritt der KU einer Runderneuerung zu unterziehen, sind wir nun wieder an der Stelle, wo wir schon einmal waren: Wir planen den zügigen Umstieg im „alten“ Layout. Bis zum 31. März 2011 soll das Projekt abgeschlossen sein.

Historie

Lassen wir die Vergangenheit noch einmal kurz Revue passieren: 2001 wurde an der KU mit dem auf Zope basierenden WCMS Kontentor ein Schritt unternommen, um das Publizieren von Webseiten in einem einheitlichen Layout (Corporate Design) relativ einfach zu ermöglichen. Zu dem Zeitpunkt war das Angebot noch nicht sehr groß und die Möglichkeiten des Kontentors vielversprechend. Im Laufe der Zeit stellte sich dann jedoch heraus, dass wir hier wohl auf das falsche Pferd gesetzt hatten. Der wirtschaftliche Erfolg der Entwickler des Kontentors blieb aus, deshalb gab es keine Weiterentwicklungen und schließlich auch keinen Support mehr. Dabei hätte das System dies mit dem Anwachsen der Seiten und der Datenmenge eigentlich dringend nötig gehabt: Die Geschwindigkeit bei der Bearbeitung und der Auslieferung der Webseiten ist schon seit längerem zumindest zeitweise unzumutbar und in ihrer Außenwirkung imageschädlich, es treten nicht nachvollziehbare Fehler auf und manche Funktionen lassen sich nicht mehr ausführen. Ferner ist das Produkt nur kompatibel mit älteren und damit eigentlich veralteten Linuxversionen, so dass wir es bald nicht mehr einsetzen können.

Als Konsequenz haben wir uns im Universitätsrechenzentrum in Absprache mit der Pressestelle aus verschiedenen Gründen für einen Umstieg auf Typo3 entschieden. Das Rechenzentrum hat die technischen Voraussetzungen geschaffen und zunächst die eigenen Seiten ins neue System portiert. Seit August 2009 werden die Webseiten des Rechenzentrums von Typo3 ausgeliefert. Danach wurden bereits weitere Seiten erfolgreich auf Typo3 umgestellt, so dass wir Ende 2009 den Umstieg massiv angehen wollten und im

Januar 2010 auch einige Schulungen dazu angeboten haben. Doch dann wurde der Umstieg durch die Hochschulleitung gestoppt. Der Grund hierfür lag in einer geplanten Überarbeitung des Webauftritts der KU, die sowohl das Layout als auch die Struktur betreffen sollte. Doppelte Arbeit, d.h. zunächst ein Umstieg auf Typo3 im alten und dann der Wechsel zum neuen Layout, sollte vermieden werden. Nun ist zwar die Erneuerung des allgemeinen Webauftritts der KU weiterhin ein Anliegen der Hochschulleitung – erste Entwürfe für die Neugestaltung der Startseite liegen offenbar bereits vor –, aber dies wird nicht unmittelbar in den nächsten Monaten erfolgen, sondern braucht seine Zeit. Da es jedoch aus den erwähnten Gründen wichtig ist, möglichst schnell vom Kontentor wegzukommen, hat die Hochschulleitung den Stopp des Umstiegs wieder aufgehoben. Ab Ende September 2010 haben wir in Eichstätt und Ingolstadt wieder Schulungen zum Umgang mit Typo3 angeboten. Derzeit wird im Wintersemester 2010/2011 noch eine weitere Schulungsveranstaltung angeboten, am 17.12.2010 in Eichstätt. Sollte darüberhinaus noch Bedarf bestehen, so melden Sie sich bei uns, damit wir weitere Angebote machen können.

Zum Status quo

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden bereits die Seiten verschiedenster Einrichtungen von Typo3 statt vom Kontentor ausgeliefert: Neben dem Rechenzentrum ist dies bei den zentralen Einrichtungen die Bibliothek. Die Pressestelle hat einen Großteil der eigenen Seiten sowie der Seiten unter „KU im Überblick“ umgestellt, auch die aktuellen Seiten für Studierende und Studieninteressenten kommen aus Typo3.

Bei den Fakultäten haben einige Fachgebiete bereits den Umstieg vollzogen: Psychologie, Journalistik und Informatik. Ferner haben ein paar Lehrstühle ihre Umstellung auf Typo3 bereits durchgeführt, obwohl der Rest des Fachgebiets noch weiterhin seine Seiten über den Kontentor bereitstellt. Dies ist nur dann halbwegs sinnvoll möglich, wenn es praktisch keine Querverlinkungen zu anderen Lehrstühlen oder den Fachgebietsseiten gibt.

Man kann daran sehen, dass der Umstieg in vollem Gange ist. Bislang gibt es nur bei zwei Fakultäten praktisch noch keine Aktivitäten, bei allen anderen wird auf verschiedenen Ebenen schon etwas getan.

Unser Bestreben ist es, spätestens **zum 31. März 2011** Typo3 als Standard einzusetzen.

Features in Typo3

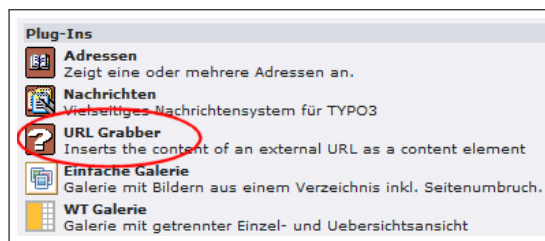
In meinem letzten Artikel in der Ausgabe 2/2009 der *INKUERZE* habe ich bereits unsere Typo3-Installation und einen Großteil der Elemente zur Gestaltung der Seiten mit Typo3 vorgestellt. Auch die in meinen Schulungen zumeist aus Zeitgründen nicht mehr behandelte Möglichkeit der Einbindung von Adressobjekten ist dort kurz dargestellt. Es gibt jedoch noch ein paar Punkte, die ich bislang nicht erläutert habe, die aber trotzdem von Interesse sein dürften.

- ▷ *Einbettung von Publikationen und Forschungsaktivitäten aus den Datenbanken KU.edoc und KU.fordoc*
- ▷ *Nachrichten in verschiedenen Darstellungen*
- ▷ *Bilder in Galerien und Lightbox-Effekt*

Einbettung von Publikationen und Forschungsaktivitäten aus den Datenbanken KU.edoc und KU.fordoc

Im Kontentor gehört „Forschung“ zu den Standardseiten, die bei Erstellung eines Lehrstuhls angelegt und dann mit den Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl gefüllt werden. Und natürlich findet sich auf den Mitarbeiter-Seiten der Wissenschaftler häufig eine Publikationsliste. All diese Informationen sollen sich natürlich auch in den Seiten aus Typo3 wiederfinden. Nun gibt es seit einiger Zeit zwei zentrale Datenbanken

mit Webinterface, wo gerade diese Informationen hochschulweit festgehalten werden (sollen). Da macht es natürlich wenig Sinn, diese Informationen ständig an zwei Stellen zu aktualisieren. Deswegen bieten diese beiden Datenbanken auch URLs an, die letztlich nur den Code für die Publikationslisten bzw. die Listen mit den Forschungsprojekten bereitstellen und so in andere Webseiten eingebettet werden können. Unter <http://opac.ku-eichstaett.de/w/Edoc/Typo3Embed> sowie <http://fordoc.ku-eichstaett.de/typo3embed.html> hat Herr Alfons Wittmann vom EDV-Referat der Universitätsbibliothek detaillierte Anleitungen zur Verfügung gestellt, wie man an die jeweiligen URLs kommt und wie man sie mit dem Plug-In *URL Grabber* in Typo3 einbindet. Plug-Ins stehen ganz unten in der Liste der neuen Inhaltselemente.



Nachrichten in verschiedenen Darstellungen

Bereits im Kontentor gab es die Möglichkeit, Nachrichtenobjekte (News) zu erstellen und sie in unterschiedlicher Form auf Webseiten darzustellen. Im Typo3 gibt es mit der Erweiterung *tt_news* etwas Vergleichbares.

News oder Nachrichten werden üblicherweise nicht in einer „normalen“ Seite abgelegt, sondern in einem speziellen Systemordner. Dieser wird wie eine Seite angelegt, dann kann man den Typ auf *SysOrdner* ändern. Da ein solcher Ordner ja eigentlich keine Seite ist, kann man auf ihn auch nicht über *Web* → *Seite*, sondern über *Web* → *Liste* zugreifen. Jede Nachricht in diesem Ordner stellt ein Objekt dar.

Eine neue Nachricht wird wie eine neue Seite erzeugt, z.B. über das durch die rechte Maustaste zu erhaltende Kontextmenü, den Eintrag *Neu* und den Datensatztyp *Nachrichten*. Wenn man eine neue Nachricht erstellt, erhält man ein entsprechendes Formular:

The screenshot shows the 'Allgemein' (General) tab of a TYPO3 news editor. The interface includes the following elements:

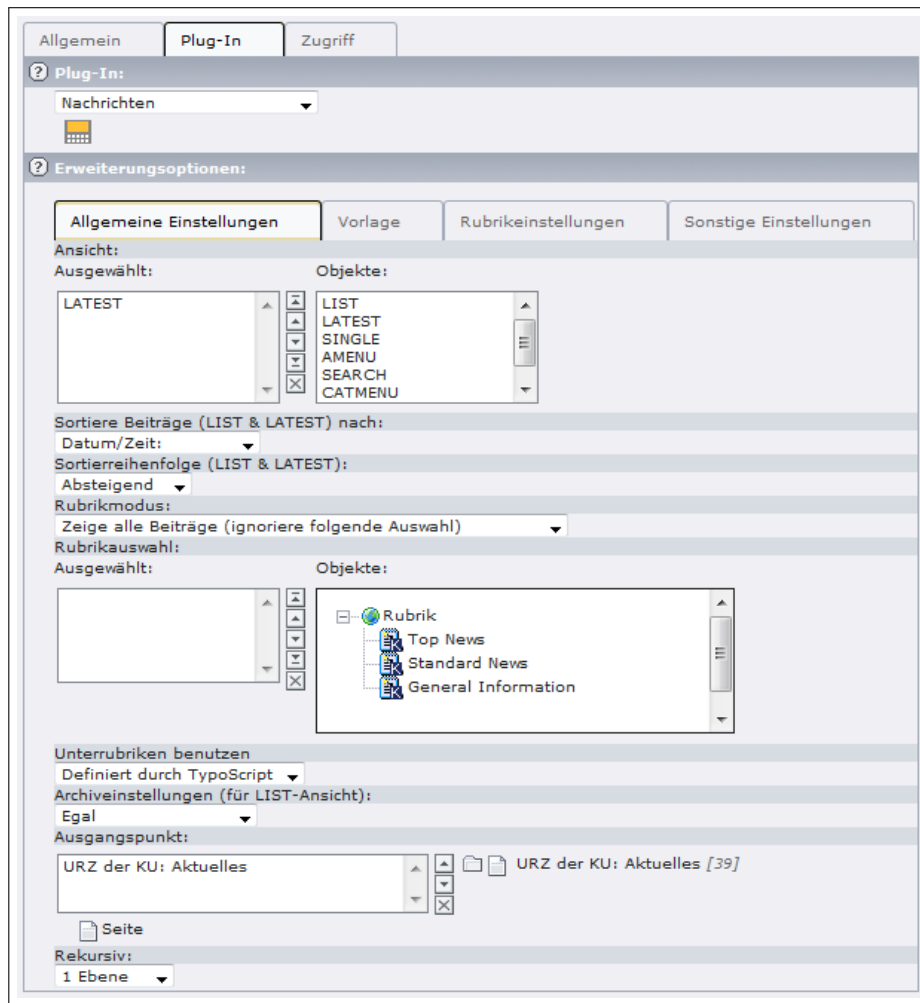
- Titel:** A text input field for the title.
- Verbergen:** A checked checkbox with a help icon.
- Start:** A date/time input field with a help icon.
- Stopp:** A date/time input field with a help icon.
- Typ:** A dropdown menu currently set to 'Nachrichten'.
- Bearbeitung erfordert Admin-Rechte:** An unchecked checkbox.
- Datum/Zeit:** A date/time input field showing '8:36 5-11-2010'.
- Archivdatum:** A date input field with a help icon.
- Sprache:** A dropdown menu set to 'Standard' with a help icon.
- Autor:** A text input field for the author's name.
- E-Mail:** A text input field for the author's email with a help icon.
- Untertitel:** A large text area for the subtitle.
- Text:** A rich text editor with a toolbar containing options for 'Blockstil' (Kein Blockstil), 'Textstil' (Kein Textstil), and various text formatting tools like bold, italic, underline, bulleted list, numbered list, link, unlink, and image insertion.

Es gibt eine Reihe von Elementen, um die Nachricht zu gestalten. Die wichtigsten sind *Titel*, *Untertitel* und *Text*. Nur das Element *Text* kann mit HTML-Tags formatiert werden, was an dem Editor-Element zu erkennen ist. Unter dem Reiter *Relations* kann man auch ein oder mehrere Bilder hinzufügen.

Die Einbindung der Nachrichten in einer Seite erfolgt durch das Inhaltselement *Nachrichten*, das auch zu den Plug-Ins gehört. Die wichtigsten Einstellungen stehen unter *Allgemeine Einstellungen* des Reiters *Plug-In*. Hier geht es zunächst um die Form der Ansicht. Bezeichnungen sind dabei u.a. *LIST*, *LATEST* und *SINGLE*. Die Idee ist die, dass bei *LIST* eine komplet-

te Liste aller News angezeigt wird, bei *LATEST* nur die neuesten und bei *SINGLE* lediglich ein einzelne News.

Bei mehreren News kann man ein Sortierkriterium festlegen. Das sinnvollste ist dabei *Datum/Zeit*, in der Regel absteigend sortiert, d.h. die neuesten Nachrichten stehen oben. Die Nachrichten kann man in Rubriken einteilen und dann auch eventuell nur eine Rubrik anzeigen lassen, speziell bei der *LIST*-Ansicht kann man nur bereits archivierte, noch nicht archivierte oder alle News berücksichtigen lassen. Letzter wichtiger Punkt ist noch das Feld *Ausgangspunkt*. Damit wird die Quelle für dieses Plug-In, der News-Ordner, festgelegt.



Es gibt unter den anderen Reitern weitere Einstellungsmöglichkeiten. So kann man unter *Vorlage* z.B. festlegen, durch welche Vorlagendatei festgelegt werden soll, wie die Nachrichten in den unterschiedlichen Ansichten aussehen, d.h. welche Elemente der Nachricht verwendet und wie diese formatiert werden. Es gibt eine Voreinstellung, aber jeder kann eine eigene Datei verwenden, um damit seine Nachrichten zu formatieren. *Sonstige Einstellungen* ermöglicht die Angabe einer Seite, die für die Einzelansicht einer Nachricht, die aus den anderen Ansichten per

Link angesteuert werden kann, verwendet werden soll. Ferner kann hier eine Begrenzung der Anzahl der zu berücksichtigenden Nachrichten festgelegt werden.

Den Effekt der unterschiedlichen Darstellung kann man sich auf den Seiten des Rechenzentrums anschauen. Auf der *Startseite* ist als letztes Element ein Plug-In *Nachrichten* mit der Anzeige *LATEST* eingebunden, wobei die Anzahl auf drei beschränkt ist. Von den Nachrichten wird nur der *Titel* angezeigt.



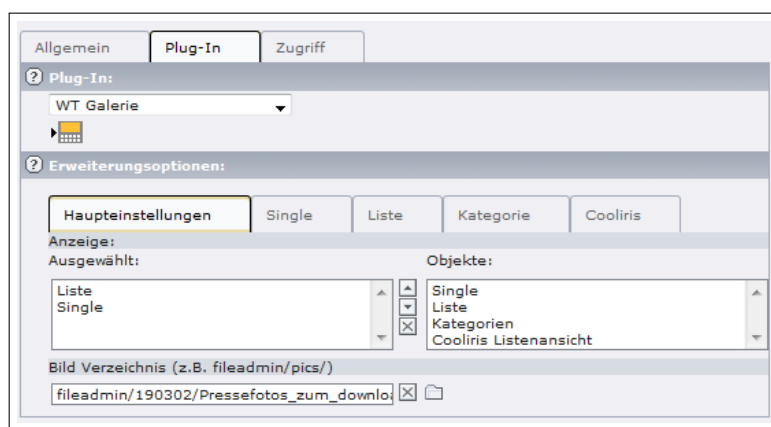
Auf der Unterseite *Aktuelles* wird die Anzeige *LIST* ohne Beschränkung der Anzahl verwendet. Das Template sieht hier vor, den *Titel* als Überschrift und den Inhalt des Feldes *Untertitel* als Text auszugeben. Über den Link *weiter* geht es zur Einzelansicht (Vollansicht) der Nachricht. Horizontale Linien trennen die einzelnen Nachrichten voneinander.

Bilder in Galerien und Lightbox-Effekt

Bilder lassen sich natürlich auch schon mit den Standardelementen im Bereich *Typischer Seiteninhalt*, insbesondere mit *Nur Bilder* einbin-

den. Etwas komfortabler macht das eine Erweiterung, auf die man über den *Plug-In*-Eintrag *WT Galerie* zugreifen kann.

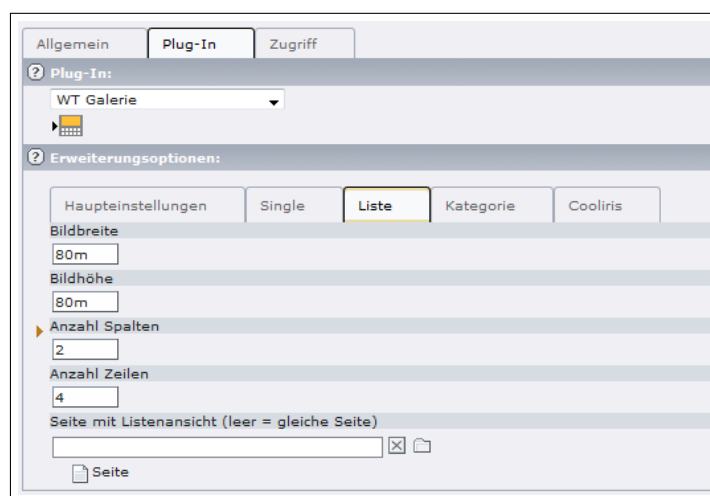
Zunächst sollte man dafür sorgen, dass die Bilder der Galerie unter *Media* → *Datei* alle in einem Verzeichnis abgelegt sind. Dann fügt man das Plug-In an passender Stelle in die Seite ein. Es bietet sich an, eine Listenansicht mit Vorschaubildern (Thumbnails) mit der Einzelansicht zu kombinieren. Diese Auswahl trifft man unter *Plug-In* und *Haupteinstellungen* mit den Einträgen *Liste* und *Single*. Ferner wählt man hier das Verzeichnis mit den Bildern aus.



Unter *Single* legt man lediglich die Größe der Bilder fest, auf der Beispielseite wurde mit dem Wert *500m* für Breite und Höhe jeweils ein Maximalwert von 500 Pixeln gewählt, wobei das Seitenverhältnis erhalten bleibt.


Unter *Liste* trifft man nun die Einstellungen für

die Liste der Vorschaubilder. Hier wurde der Wert *80m* für Breite und Höhe festgelegt. Die Bilder werden tabellarisch angeordnet, die Anzahl der Spalten und Zeilen kann man auswählen.



Galerie


< Vorheriges Bild Zum Vergrößern Bild anklicken Nächstes Bild >



Kollegiengebäude A

- Seite 1
- Seite 2

1 bis 8 von insgesamt 14



Da im hier gewählten Verzeichnis der Pressebilder insgesamt 14 Fotos enthalten sind, lassen sich nicht alle Vorschaubilder in der 2×4 Tabelle unterbringen, so dass es hier zwei Seiten gibt. Ferner wirkt die Darstellung etwas unruhig, da die Bilder in verschiedenen Formaten vorliegen. Ein Alternative wäre es, quadratische Vorschaubilder anzeigen zu lassen. Dies kann man erreichen, indem man bei Breite und Höhe den Wert 80 eingibt. Der Nachteil sind dann verzerrte Bilder. Mit der Eingabe 80c werden die Bilder nicht verzerrt, sondern an den Rändern beschnitten. Über der Einzelansicht ist der Hinweis *Zum Vergrößern Bild anklicken* zu finden. Das Anklicken bewirkt den sogenannten Lightbox-Effekt:

Das Bild wird mit einem weißen Rahmen im Vordergrund dargestellt, der Hintergrund wird abgedunkelt. Und wenn die Originalbilder größer sind als die Einzelbilddarstellung, werden sie auch vergrößert dargestellt. Die Voreinstellung lässt hier eine Breite bis 900 und einer Höhe bis zu 750 Pixeln zu.

Zum Abschluss sei noch erwähnt, dass man nicht zu große Galerien anlegen sollte. Die Erstellung kostet viel Rechenzeit, die natürlich auch den Server belastet, denn es werden alle Bilder in den erforderlichen Größen erzeugt. Mit einer sehr großen Galerie könnte der Server überfordert sein.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Dr. Bernward Tewes	EI: eO-106	-1667	bernward.tewes

Game over, Tobit: Nutzen Sie einfach EGroupware! *B. Brandel*

Nach Abschaltung des Faxbetriebs im Sommer wurde am 30.11.2010 auch der Kalenderservice unter Tobit David Professional eingestellt. Mit EGroupware Premium Line (EPL) der Firma Stylite GmbH gibt es nun auch für die Kalender-Funktionalität von Tobit einen würdigen Nachfolger. Sowohl unsere ehemaligen Tobit-Nutzer als auch neue hinzugekommene verwenden intensiv die neuen flexiblen Kalender-Features unter EGroupware.

Dass EPL wesentlich mehr als (Gruppen-)Kalender bietet, haben unsere Anwender gerne registriert: Viele nutzen den integrierten Web-Mailer, die umfangreiche Ressourcenverwaltung sowie die Adressbuchfunktionen von EGroupware. Es gibt noch weitere leistungsfähige Module: Dateimanager (mit Webzugriff auf Einzel- und Gruppdateien), Projektmanager, Wiki, Troubleshooting-System, Smartphone-Synchronisation, Infolog etc. Als EGroupware-Nutzer der KU dürfen Sie sie ebenfalls kostenfrei – nach Rücksprache mit uns – benutzen. Wir werden dann in zukünftigen Ausgaben auch über diese Module berichten.

Wenn Sie neugierig geworden sind, richten wir gerne auch Ihnen den Zugang zum EGroupware-Server ein. Dieser Artikel soll Sie dazu ermuntern, samt Lehrstuhl oder Arbeitsgruppe in EGroupware einzusteigen. Am besten melden Sie sich gleich für einen unserer Schnupperkurse an!

The screenshot displays the EGroupware Premium Line web interface. The browser address bar shows the URL: <https://egroupware.ku-eichstaett.de/egroupware/index.php?menuaction=preferences.usettings.index&appname=preferences>. The user is logged in as **Brandel, Bernhard (rza012)**. The interface features a navigation menu on the left with options like **Kalender**, **Favoriten**, **Kalender Menü**, **Ressourcen auswählen**, **Einstellungen**, **Administration**, **Admin**, **egw-pear**, **eMail**, **Adressbuch**, **Ressourcen**, **InfoLog**, and **Projektmanager**. The main content area shows a calendar view for November 2010, with weeks 45, 46, and 47 visible. The calendar grid shows events such as **TÜV Rheinland wg.** on Tuesday, 09.11.2010 at 14:00, **LRZ-Projektbeschie** on Wednesday, 17.11.2010, and **Stadtbibliothek** on Friday, 19.11.2010. The time slots range from 07:00 to 22:00.

Wer nutzt bisher EGroupware Premium Line? Was bietet die Software?

Seit einem Jahr setzt die KU EGroupware Premium Line erfolgreich ein. Momentan verwenden über 120 Anwender in verschiedensten Gruppen EPL in weltweitem Zugriff als webbasierten, flexibel konfigurierbaren Einzel- und Gruppenkalender, als Ressourcenplaner, Adressbuch und als E-Mail-Client. In mehreren *INKUERZE*-Ausgaben ([1], [2] und [3]) wurden diese Module ausführlich in diversen Einsatzszenarien vorgestellt.

EGroupware bietet noch zahlreiche weitere Module [4] und Features [5] wie Projektmanager, Wiki, Web-Dateimanager, Troubleticketsystem, Infolog, Smartphone-Synchronisation etc., die wir momentan mangels konkreter Nachfrage noch nicht nutzen, die wir aber auf Wunsch gerne für Sie freischalten und gemeinsam testen können. Über die gewonnenen Erfahrungen werden wir dann in den nächsten *INKUERZE*-Ausgaben berichten. Die momentan beliebteste Anwendung ist das Kalendermodul, das praktisch jeder EGroupware-Anwender der KU einsetzt.

Ausführliche Beratung durch das URZ vor Ihrem Einstieg in EGroupware

Da wir möchten, dass Sie EGroupware Premium Line optimal nach Ihren Bedürfnissen nutzen können, werden beim Ein- und Umstieg nach EPL alle Interessenten ausführlich vom URZ beraten, da wir wissen, dass jede Nutzergruppe eigene Schwerpunkte und Wünsche hat. Ein Lehrstuhl benötigt beispielsweise einen Ressourcenkalender für das lehrstuhleigene Ausleihsystem, ein anderer einen leistungsfähigen Gruppenkalender. Manche Nutzergruppen möchten ganz eng (mit gegenseitigem Vollzugriff) zusammenarbeiten, andere eher lockerer (nur mit gegenseitigen Leserechten). Die einen wünschen einen Abwesenheitskalender, in dem jedes Gruppenmitglied seine Absenzen selbstständig einträgt, die anderen möchten ihren Abwesenheitskalender zentral über ihr Sekretariat führen.

Für alle Gruppen, ob für Lehrstühle, Studentische Gruppen oder Arbeitsgruppen aus Verwaltung, Bibliothek und Rechenzentrum, fanden wir bisher eine maßgeschneiderte Kalenderlösung. Den Formen von Gruppenzusammenarbeit sind also keine Grenzen gesetzt – wir werden auch für Sie eine optimale Lösung finden!

In diesem Artikel möchten wir noch einmal zusammenfassen, welche Vorteile EGroupware Premium Line auch Ihnen bietet, wie Sie schnellstmöglich zu Ihrem EGroupware-Zugang kommen und wann unsere Schnupperkurse stattfinden.

Warum sollten auch Sie EPL nutzen?

Es gibt zahlreiche Gründe, die für die Nutzung von EGroupware Premium Line sprechen:

- ▷ Im Gegensatz zu Tobit David Professional dürfen wir EGroupware Premium Line mit beliebig vielen Usern nutzen. Sogar universitätsübergreifende Nutzergruppen, z. B. für Forschungsoperationen, sind möglich. Eine deutliche Erhöhung der Nutzerzahlen ist weder technisch noch lizenzrechtlich problematisch. Im Gegenteil: Sie ist von uns ausdrücklich gewollt.
- ▷ Der Zugriff auf Tobit von außerhalb des Novell-Netzes per Webzugriff war faktisch nicht produktiv nutzbar. EPL ist dagegen als Web-Anwendung konzipiert. Auf Ihren EGroupware-Kalender können Sie von überall performant und sicher über das WWW zugreifen. Dasselbe gilt für alle anderen EGroupware-Module!
- ▷ Wer will, kann seinen persönlichen EGroupware-Kalender und auch den Kalender seines Teams zusätzlich auch in den E-Mail-Client Thunderbird einbinden. Auch eine Anbindung an Microsoft Outlook ist möglich. Die Verwendung mit Thunderbird und dessen Kalendermodul Lightning wurde seitens der Fa. Stylite [6] stark verbessert, so dass EGroupware-Kalender in Lightning inzwischen gut integriert sind. Da Lightning jedoch nicht die volle Kalenderfunktionalität von EGroupware abbilden kann (z.B. beherrscht Lightning keine Kategorienfilterung), empfehlen wir, die Terminerstellung eher in EGroupware durchzuführen und Thunderbird vor allem zur Kalenderanzeige zu verwenden.

- ▷ EPL ist intuitiv nutzbar. Zu den Modulen gibt es ein gedrucktes Handbuch und eine gute Online-Dokumentation. EPL wird dynamisch weiterentwickelt und ständig auch funktionell verbessert.
- ▷ Bei schwierigen Problemen gibt es einen kompetenten und gut erreichbaren Support durch die Fa. Stylite samt Supportticketsystem. Die Entwickler sind außerdem offen für Änderungs- und Ergänzungswünsche und haben auf KU-Wunsch schon einige Zusatzfunktionalitäten in EPL eingebaut.
- ▷ EPL kann viel mehr als der Tobit Kalender: Es warten viele weitere Module auf Sie, die Sie peu à peu, je nach Zeit und Lust, ausprobieren können: ein fertig eingerichteter E-Mail-Client für mehrere eigene IMAP-Postfächer, ein Ressourcentool (z.B. zum Geräte- und Raum-Verleih), ein Projektmanagement-Tool, Wiki, Infolog, Troubleticketsystem, Smartphone-Synchronisation u.v.m.
- ▷ Sehr vielversprechend ist auch der EPL-Dateimanager, der sowohl persönliche als auch Gruppenverzeichnisse unterstützt. Da man auf ihn von überall wie auf ein Mac- oder Windowslaufwerk sicher zugreifen kann, ist er ideal geeignet für die gemeinsame Dateiablage in Projekten mit internen und externen Partnern. Wir möchten ihn mittelfristig bei Interesse für Sie freischalten, sobald wir Ihnen auch den nötigen Speicherplatz anbieten können.

Wie kann ich für mein Lehrstuhlteam oder meine interne oder externe Arbeitsgruppe einen EGroupware-Zugang erhalten?

- ▷ Am besten kontaktiert Ihre Gruppe durch eine handlungsberechtigte Person den Autor dieses Artikels und beschreibt ihm, aus welchen Personen die Gruppe zusammengesetzt ist und wie Sie miteinander zusammenarbeiten möchten. Dann besprechen wir, welche Rechte die einzelnen Gruppenmitglieder untereinander auf ihre Daten benötigen und welche EGroupware-Anwendungen wir für Sie freischalten müssen. Außerdem ergibt sich beim Gespräch, welche Form des Gruppenkalenders, des Ressourcenkalenders etc. wohl am besten Ihrem Geschmack und Ihren Anforderungen entspricht.
- ▷ Im nächsten Schritt sorgen Sie dafür, dass sich alle genannten Personen Ihrer Gruppe, falls sie bisher noch nicht in EGroupware eingerichtet waren, einmalig am EGroupware-Server ein- und ausloggen. Dazu rufen Sie und alle Mitglieder Ihres Teams in einem Webbrowser über den Link <https://egroupware.ku-eichstaett.de/egroupware/login.php> die Einstiegsseite des EGroupware-Servers auf. Melden Sie sich dort bitte jeweils mit Ihrer KU-Benutzerkennung/Passwort an:

Willkommen
auf der Informations- und Kommunikationsplattform der
Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

KU Eichstätt-Ingolstadt

Sprache: Deutsch

Automatisch anmelden: Für immer

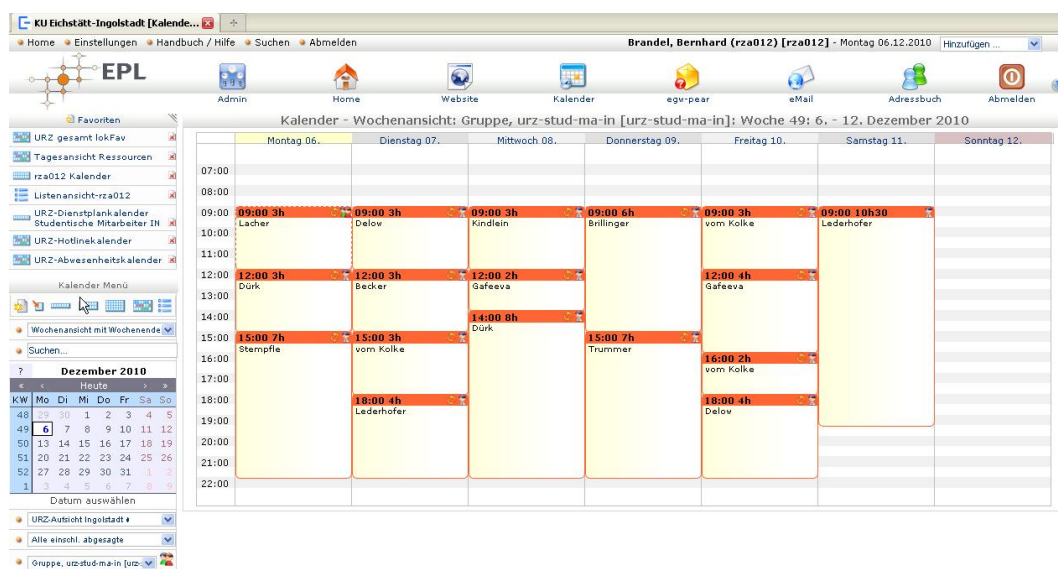
Benutzername: rza012

Passwort:

Anmelden

Danach meldet man sich am System gleich wieder über den roten Abmeldeknopf ab. Durch diese Erstan- und Erstabmeldung wird man vom System automatisch als EGroupware-User eingerichtet – allerdings noch ohne Nutzungsrechte für die Anwendungen.

- ▷ Diese Berechtigungen kann Ihnen das Universitätsrechenzentrum erst zuweisen, nachdem alle zukünftigen Gruppenmitglieder ihre Erstanmeldung durchgeführt haben. Wenn das geschehen ist, teilen Sie bitte per E-Mail dem Autor dieses Artikels (bernhard.brandel@ku-eichstaett.de) mit, dass Sie alle erstangemeldet sind und als nächstes um die Zuweisung der Nutzungsrechte für die Anwendungen sowie um Einrichtung der Gruppenkalender etc. bitten.
- ▷ Nachdem wir den EGroupware-Zugang für Sie fertig eingerichtet haben, stehen Ihnen bei Ihrem nächsten Login auf dem EGroupware-Server alle gewünschten Anwendungen und auch das sehr nützliche Online-Handbuch (in der Menüleiste „Handbuch/Hilfe“) zur Verfügung und Sie können EGroupware ausgiebig nutzen.
- ▷ Wir zeigen Ihnen zu Beginn noch Ihren Gruppenkalender und erklären Ihnen, wie Sie ihn bedienen können. Wenn sich herausstellt, dass für Ihre Zwecke doch eine andere Kalendervariante besser wäre, können wir Ihren Kalender jederzeit nochmals anpassen.
- ▷ Als Beispiel für einen Gruppenkalender sehen Sie hier den Dienstplankalender unserer Studentischen Mitarbeiter in Ingolstadt:



- ▷ Bei Bedarf vereinbaren wir für Ihre Gruppe noch einen zusätzlichen Termin für eine Einführung.
- ▷ Wenn es im laufenden Betrieb Fragen oder Probleme geben sollte, sind wir gerne für Sie per Telefon oder E-Mail da. In besonders kniffligen Fällen ist auch eine „Beam your Screen“-Sitzung mit der Firma Stylite (Telefon-Remote-Desktop-Sitzung in einer Dreierkonferenz mit dem URZ und den Lehrstuhlanwendern) möglich.

Wie erhalten Einzelpersonen einen individuellen EGroupware-Zugang?

Die Einrichtung individueller EGroupware-Accounts ist ebenfalls möglich. Sie erfolgt analog:

- ▷ Sie melden sich wie gerade beschrieben einmalig am EGroupware-Server an und ab.

- ▷ Im nächsten Schritt informieren Sie uns per E-Mail, dass Sie die Erstanmeldung durchgeführt haben und als nächstes um die Zuweisung der Nutzungsrechte für die Anwendungen bitten.
- ▷ Wir richten Ihren EGroupware-Zugang dann fertig ein und weisen Sie der Gruppe „default“ zu, die sich untereinander quasi keine gegenseitigen Rechte gibt, aber alle wichtigen Anwendungen – jeder für sich – nutzen darf.
- ▷ Falls Sie irgendwann später dann doch in einer vorhandenen oder neu zu bildenden Gruppe mitarbeiten möchten, müssen die Verantwortlichen der bestehenden Gruppe uns darüber informieren. Dann nehmen wir Sie – das Einverständnis der Gruppe vorausgesetzt – in diese auf.

Wann und wo gibt es EGroupware-Kurse?

Um Ihnen die Entscheidung für den Einstieg in EGroupware noch schmackhafter zu machen, werden wir in Ingolstadt und Eichstätt Schnupperkurse für Sie anbieten. Die Termine finden am 18.01.2011 in Ingolstadt (Raum HB-U03) und am 21.01.2011 in Eichstätt (Raum eO-112) jeweils von 10–12 Uhr statt. Anmelden dazu können Sie sich am besten über KU.Campus (<http://campus.ku-eichstaett.de>) oder auch telefonisch (-1887/-1888).

Selbstverständlich werden wir auch Sie sowohl bei der Einführung und individuellen Einrichtung Ihrer Arbeitsgruppen als auch im laufenden Betrieb intensiv unterstützen, damit wir Ihnen für Ihre Gruppenarbeit die bestmögliche technische und inhaltliche Plattform bieten können.

Besuchen Sie unsere Schnupperkurse! Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wir unterstützen Sie gerne!

- [1] <http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/pdf/ik208.pdf>
- [2] <http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/pdf/ik109.pdf>
- [3] <http://www1.ku-eichstaett.de/urz/inkuerze/pdf/ik110.pdf>
- [4] http://www.stylite.de/egroupware_functions
- [5] http://www.stylite.de/egroupware_data_synchronisation
- [6] <http://www.stylite.de>

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Bernhard Brandel	IN: HB-204	-1888	bernhard.brandel
Peter Zimmermann	EI: eO-106	-1351	peter.zimmermann
Dr. Wolfgang A. Slaby	EI: eO-109a	-1100/-1214	wolfgang.slaby

Ein neuer (alter) Service: Online-Klausuren an der KU

A. Schorr

Seit diesem Semester gibt es an der KU Eichstätt-Ingolstadt nun einen offiziellen Service für die Durchführung von Online-Klausuren. Nachdem bereits im Wintersemester 2008/2009 die erste Klausur an der KU online durchgeführt wurde (wir berichteten: „Erste E-Klausur an der KU – ein Erfahrungsbericht“, INKUERZE-Ausgabe Mai 2009) soll dieses Angebot aufgrund der positiven Resonanz durch zusätzliche personelle Unterstützung für die nächsten zwei Jahre (siehe „Personalien“ in dieser INKUERZE-Ausgabe) weiter ausgebaut werden.

Erster Anreiz, eine Online-Klausur anstelle einer konventionellen Prüfung durchzuführen, ist in den meisten Fällen die Notwendigkeit, ein erhöhtes Prüfungsaufkommen zu bewältigen. Dadurch, dass die Fragen von den Studierenden am Computer bearbeitet werden, können die Ergebnisse automatisch korrigiert und bewertet werden, was einen enormen Zeitgewinn für den Prüfer bedeutet. Die zusätzliche Zeit, die vorher dazu benötigt wird, die Klausurfragen in „onlinetaugliche“ Fragen zu verwandeln und in das Prüfungssystem einzugeben, macht sich spätestens mit der zweiten Klausur bezahlt. Genauso wie die Ergebnisse der Studierenden werden nämlich auch die Fragen im System gespeichert und können nach einer Überarbeitung zu einer neuen Klausur kombiniert werden.

Der Blick zurück

Wie berichtet, wurde bereits im Februar 2009 die erste Online-Klausur an der KU durchgeführt und aufgrund der positiven Erfahrungen am Ende eines jeden Semesters weiterhin wiederholt. Als Prüfungssystem dient das Lernmanagement-System ILIAS, das seit 2004 an der KU implementiert ist. Auch die Einstufungstests im Sprachenzentrum werden seit geraumer Zeit jedes Semester erneut über ILIAS abgewickelt, was für die Dozenten eine bedeutende Arbeitserleichterung darstellt. Auch eine Online-Klausur mit einer für Eichstätter Verhältnisse sehr großen Anzahl von Prüflingen, wurde bereits erfolgreich „erprobt“, als im letzten Semester 190 Studierende eine elektronische Klausur absolvierten. Da die technische Infrastruktur für so zahlreiche Zugriffe noch nicht gerüstet ist, mussten diese Prüflinge allerdings nacheinander geprüft werden.

„Status Quo“

Derzeit können maximal 60 Prüflinge gleichzei-

tig geprüft werden, da das Rechenzentrum bisher nur einen Server betreibt. Wie bei Papierprüfungen auch, gibt es natürlich die Möglichkeit, die Gruppen bei entsprechender Organisation hintereinander zu prüfen.

Im Wesentlichen läuft die Online-Klausur folgendermaßen ab: Die Studierenden melden sich an den Rechnern im PC-Pool mit ihrer Kennung an und starten einen speziellen Web-Browser, der so konfiguriert ist, dass keine anderen Programme mehr benutzt werden können. Nach der Anmeldung in ILIAS wird die Klausur gestartet und die Fragen werden wie gewohnt bearbeitet. Online-Klausuren bieten hier einige Vorteile, da sowohl die Reihenfolge der Fragen als auch der Antworten gemischt werden kann, was die Möglichkeiten des Unterschleifs verringert. Zudem könnte sogar für jeden Studenten ein „eigener“ Test kreiert werden, indem Testfragen aus einer Teilmenge eines vorher erzeugten Pools von Fragen vom System zufällig zu einer Klausur zusammengestellt werden.

Nicht nur für den Prüfer ergeben sich Vorteile aus der Entscheidung, die Klausur auf elektronischem Weg abzuhalten. Studierende schätzen vor allem die kurzen Korrekturzeiten und die Objektivität und Transparenz bei der Klausurbewertung. Darüber hinaus lassen sich die Klausuren vom Prüfer so gestalten, dass die Bearbeitung übersichtlicher wird als bei Papierprüfungen. Der Prüfling kann sich jederzeit eine Übersicht der Fragen anzeigen lassen, so dass er auf einen Blick sieht, welche Fragen er schon beantwortet hat und welche nicht. Fragen lassen sich zurückstellen und werden vom System automatisch am Ende der Klausur wieder aufgerufen.

Erfahrungsgemäß bereitet die Bearbeitung der Fragen am Computer den Studierenden keinerlei Schwierigkeiten, wobei trotzdem zu empfehlen ist, vorher eine Übungsklausur, im Idealfall unter simulierten Prüfungsbedingungen im PC-

Pool, durchzuführen. So können sich die Studierenden an die neue Prüfungssituation gewöhnen und eventuell auftretende Unsicherheiten können beseitigt werden.

Bei der Erstellung einer Online-Übungsklausur in ILIAS bietet das Rechenzentrum Unterstützung für Dozenten, die erstmals eine Online-Klausur konzipieren. Darüber hinaus steht eine Person des Rechenzentrum jeweils zu Beginn der Online-Prüfung zur Verfügung, um bei eventuell auftretenden Schwierigkeiten Hilfe zu leisten. Dazu ist es unerlässlich, frühzeitig Kontakt zum Rechenzentrum aufzunehmen, wenn eine Online-Klausur geplant wird. Zudem finden regelmäßig Kurse des Rechenzentrums statt, in denen sowohl organisatorische als auch konzeptionelle Fragen zu Online-Klausuren behandelt werden.

Der Blick in die Zukunft

Da die Anforderung insbesondere darauf liegt, große Gruppen von Studierenden zu prüfen, soll bald ein zweiter Server angeschafft werden, so dass mehr Prüflinge gleichzeitig auf das System zugreifen können. Gelöst ist damit allerdings nicht das Problem, dass nicht ausreichend viele

PC-Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Überlegungen gehen sowohl in die Richtung, zumindest bei sogenannten „Open-Book-Klausuren“, eigene Laptops der Studierenden zu verwenden als auch in die, Laptops für Prüfungen auszuleihen. Beides setzt natürlich voraus, dass es im Prüfungsraum ausreichend Steckdosen und Netzanschlüsse gibt. Zwei Hörsäle der KU, KGA-101 und KGA-205, sind bereits mit Steckdosen in den Tischen ausgerüstet worden. Die notwendigen Netzanschlüsse müssten, bei Anmeldung des entsprechenden Bedarfs, noch eingerichtet werden.

Ein weiterer Punkt, der in Bezug auf Online-Klausuren noch weitgehend offen ist, ist die rechtliche Situation. E-Klausuren müssten in der Prüfungsordnung verankert werden, um rechtliche Sicherheit zu erlangen. Solange dies noch nicht der Fall ist, kann sich im Zweifelsfall auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Rheinland-Pfalz berufen werden, in dem Online-Klausuren grundsätzlich als schriftliche Prüfungen geltend gemacht werden, insofern Multiple-Choice-Fragen gestellt wurden (vgl. <http://www.reference-global.com/doi/pdf/10.1515/piko.2010.009>).

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Anja Schorr	EI: O14-002	-1183	anja.schorr
Peter Ihrler	EI: eO-004	-1585	peter.ihrler

ILIAS-News – elearn.ku-eichstaett.de

P. Ihrler

Auf allen Ebenen und in allen Bereichen ist das elektronische Lehren und Lernen an der KU am Wachsen. Mit allen Vor- und Nachteilen wächst damit auch die Abhängigkeit von den IT-Diensten der Universität. Das beginnt beim Studieninteressenten, der sich auf www.ku-eichstaett.de über die Studienbedingungen und auf campus.ku-eichstaett.de über das Lehrangebot informiert und sich online für einen Studienplatz bewirbt. Bei der Einschreibung erhält der neue Student eine Benutzerkennung, mit der er die internen Dienste der KU benutzen kann. Er kann sich zu Veranstaltungen anmelden, auf elearn.ku-eichstaett.de Lernmaterialien herunterladen, dort interaktiv lernen oder sich mit Dozenten und Kommilitonen austauschen. Schließlich beendeten schon einige ihren „Lernzyklus“ in ILIAS, indem sie dort Prüfungen ablegten. ILIAS hat noch immer keinen Status Quo erreicht, weil vor allem von den Lehrenden laufend neue Forderungen an das Online-Lehren gestellt werden.

Neue Angebote

Das Thema elektronische Prüfungen, häufig einfach als E-Tests bezeichnet, wird in nächster Zeit zu einem allgemeinen Dienstangebot innerhalb von ILIAS werden. Dazu finden Sie in dieser Ausgabe der *INKUERZE* einen eigenen Artikel.

Zwei Angebote sind noch in der Anfangs- oder Versuchsphase. Das eine sind Vorlesungs- und Kongressaufzeichnungen, bei denen Dozent und Bildschirm (meist wohl PowerPoint-Präsentationen) aufgezeichnet und dann über ILIAS, über www.ku-eichstaett.de oder über eine proprietäre eLecture-Plattform zur Verfügung gestellt werden. Diese Video- und Audioaufzeichnungen, auch eLectures genannt, können dann am Bildschirm eines PCs oder Mobilgeräts (iPOD, Android ...) angesehen werden. Ein zweites Projekt hat die Bibliothek in Planung. Wenn ein Dozent dies wünscht, sollten über die Bibliothek künftig Semesterapparate in digitaler Form in ILIAS zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiterer Anwendungsbereich, der schon seit einiger Zeit zunehmend in elearn.ku-eichstaett.de Einzug hält, ist der Bereich Forschungsk Kooperation, sei es innerhalb der KU oder zwischen mehreren Universitäten. Wenn Forschung auch nicht direkt etwas mit Lehre zu tun hat, so sind doch die digitalen Web-2.0-Methoden wie Datenaustausch, Foren, Wikis etc. und der dazugehörige Schutz vor unerwünschten Neugierigen die gleichen. Lesen Sie zu diesem Thema bitte auch den Artikel in der Ausgabe über das ResearchGATE scientific network.

Seit diesem Semester erhalten neue ILIAS-Benutzer eine E-Mail mit den wichtigsten Informationen zu ILIAS. Dozenten erhalten vor allem Informationen, wie sie Dozentenrechte erlangen können, um in ihren Lehrstühlen Kurse erstellen zu können. Studierende erfahren unter anderem, wie sie Zugriff auf die Kurse bekommen.

Altlasten

Ein Phänomen, das zunehmend zu einem Problem wird, sind die Altlasten. Dazu gehören zum einen alte Kurse, die von den Erstellern nicht gelöscht werden, obwohl sie nicht mehr benötigt werden. Hier bitte ich die Verantwortlichen darauf zu achten, die Lernplattform von altem Material zu befreien. Derzeit viel drängender ist jedoch das Problem der Personalfuktuation

des Mittelbaus. Bitte löschen Sie entweder Ihre Kurse, wenn Sie die KU verlassen oder fügen Sie bitte einen Kollegen als Kursadministrator zum Kurs hinzu, so dass dieser die „Geschäfte“ des Kurses übernehmen kann. Löschen Sie sich selber nicht als Kursadministrator und dies vor allem auf keinen Fall, wenn Sie der einzige Kursadministrator sind. Denn damit wird der Kurs sonst zum Waisen und keiner der Lehrstuhlkollegen kann mehr auf den Kurs zugreifen, auch nicht diejenigen, die im gleichen Lehrstuhl Dozentenrechte haben! Es bleiben dann nur noch die zwei KU-Mitarbeiter, die den Kurs löschen oder „entwaisen“ können. Dies ist jedoch aufgrund der äußerst knappen Personalressourcen und aus datenschutzrechtlichen Bestimmungen nur schwer möglich.

Neue ILIAS-Versionen

Am 09.11.2010 wurde eine neue ILIAS-Version installiert. Unter http://www.ilias.de/docu/goto_docu_pg_29589_35.html finden Sie neue Features, die mit der Version 4.1 eingeführt wurden. Im Gegensatz zum großen Versionswechsel von 3.9 auf 4.0 im Frühjahr dieses Jahres gibt es zwar viele Neuerungen, aber sie greifen nicht so tief in die Benutzeroberfläche ein – außer bei dem Modul „Übung“. Ein neues und für viele wohl interessantes Merkmal ist die Einbettung von Fragen in ein Lernmodul, die bislang nur in SCROM-Modulen möglich war und jetzt aber auch in ILIAS-Lernmodulen unterstützt wird.

Nutzungsstatistik

Wie in den ILIAS-News inzwischen schon Tradition, folgen wieder einige statistische Angaben. Dieses Mal zeigt ein Vergleich der Logins zwischen SS 2010 und WS 2010/2011 (Mehrfachanmeldungen sind nicht mitgezählt, vgl. Abb. 1), dass die Benutzerzahlen noch immer im Steigen begriffen sind. Abb. 2 zeigt die Logins der Benutzer, die Dozentenrechte haben. Darin sind zum Beispiel ein Teil der Lehrbeauftragten, die nur in bestimmten Kursen Administratoren sind, nicht mitgezählt. Ein Vergleich mit den vergangenen Semestern kann so nicht angestellt werden, da diese Statistik erst seit kurzem geführt wird. Derzeit sind 1529 Kurse eingerichtet einschließlich „Altlasten“. Seit 01.07.2010 wurden 333 neue Kurse eingerichtet. Von der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) haben sich bislang 757 Benutzer über die Schnittstelle mit vhb.org registriert. Dabei sind VHB-Kursteilnehmer, die an der KU studieren, nicht erfasst.

Datum	0–12 Uhr	12–24 Uhr	0–24 Uhr
Di, 4. Mai 10	254	480	734
Mi, 5. Mai 10	277	431	708
Do, 6. Mai 10	297	362	659
Fr, 7. Mai 10	206	257	463
Sa, 8. Mai 10	77	191	268
So, 9. Mai 10	76	297	373
Mo, 10. Mai 10	274	444	718

Datum	0–12 Uhr	12–24 Uhr	0–24 Uhr
Di 02.Nov 10	513	867	1380
Mi 03.Nov 10	448	810	1258
Do 04.Nov 10	526	676	1202
Fr 05.Nov 10	386	427	813
Sa 06.Nov 10	159	397	556
So 07.Nov 10	171	729	900
Mo 08.Nov 10	521	806	1327

Abb. 1: Logins im Vergleich SS 2010 und WS 2010/2011

Datum	0–12 Uhr	12–24 Uhr	0–24 Uhr
Di, 2. Nov 10	44	43	87
Mi, 3. Nov 10	36	38	74
Do, 4. Nov 10	44	27	71
Fr, 5. Nov 10	22	16	38
Sa, 6. Nov 10	4	7	11
So, 7. Nov 10	5	16	21
Mo, 8. Nov 10	43	35	78

Abb. 2: Logins von Dozenten in einem Zeitraum des WS 2010/11

WebDAV

Da auch bei der aktuellen ILIAS-Version der Wizzard für WebDAV mit Windows 7 noch nicht richtig dokumentiert ist, wurde der Wizzard bei unserer Installation der KU vorübergehend sel-

ber angepasst. Mit WebDAV kann man bequem Dateien aus Kursen in den Windows-Explorer hineinholen und so direkt bearbeiten ohne einen Web-Browser zu benutzen. WebDAV geht natürlich auch bei Linux und Mac OS.

<i>Ansprechpartner im URZ:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Peter Ihrler	Er: eO-004	-1585	peter.ihrler

Personalia

Dr. W.A. Slaby



Nach fast zwölfmonatiger Unterbrechung konnte Frau **Anja Schorr** am 1. Oktober 2010 ihre Arbeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätsrechenzentrum wieder aufnehmen. Dies wurde dadurch ermöglicht, dass aus Studienbeiträgen zunächst befristet für zwei Jahre eine Halbtags-Projektstelle finanziert wird, auf der in den nächsten beiden Jahren verschiedene Projekte aus dem eLearning- und Lernmanagement-Bereich bearbeitet werden sollen.

Im Einzelnen sind folgende Projekte vorgesehen:

- ▷ eLearning-Module für das Studium generale:
Entwicklung und medientechnische Umsetzung von eLearning-Basismodulen zum Aufbau eines Lehrangebots für das Studium generale unter fachlicher Federführung diverser Anbieter in diesem Bereich;
- ▷ ePrüfungen:
Ausarbeitung, praktische Erprobung und Dokumentation eines Verfahrens für die selbstständige IT-gestützte Durchführung von Prüfungen durch interessierte Dozenten;
- ▷ Vorlesungsaufzeichnungen:
Entwicklung, technische Unterstützung, Erprobung und Dokumentation eines Workflows, mit dem auch technisch wenig versierte Dozenten selbstständig Video- und Audioaufzeichnungen ihrer Lehrveranstaltungen durchführen und diese anschließend im Lernmanagement-System ILIAS bereitstellen können;
- ▷ Lehr-Evaluation:
Technische Unterstützung des Bereichs „Hochschulinformationswesen“ bei der Konzeption, Abwicklung und statistischen Auswertung von Lehr-Evaluationen auf der Basis unseres Campus-Management-Systems KU.Campus.

Wir freuen uns, dass Frau Schorr erneut unser URZ-Team verstärkt, und wünschen ihr bei der Durchführung ihrer Projekte viel Erfolg.

Neue Angebote rund um den OPAC

Bib Tip, PaperC, der Elektronische Leseplatz –
und der MobileOPAC via Smartphone

Dr. M. Löffler

Der OPAC ist die elektronische Fassung des Bestandskatalogs der Universitätsbibliothek. Er verzeichnet alle Medien der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt sowie der Hochschulbibliothek Ingolstadt. In die Oberfläche integriert sind Services wie die Fernleihe oder die selbstständige Verwaltung des Benutzerkontos sowie die Verlinkung auf den breiten E-Medienbestand. Recherchieren Sie von zu Hause, dann können Sie auf lizenzpflichtige E-Angebote natürlich nur zugreifen, wenn Sie vorweg den VPN-Client gestartet haben. Nun sind Ihnen vielleicht einige neue Angebote rund um den OPAC aufgefallen, die hier kurz vorgestellt werden sollen.

Ausgangspunkt ist jeweils die detaillierte Information zum Titel. Hier erhalten Sie nun weitere Informationen.

Katalog UB EI-IN / FHB IN (1/1)

Schneider, Jürg ; Minnig, Christoph ; Freiburghaus, Markus:
Strategische Führung von Nonprofit-Organisationen
Jürg Schneider ; Christoph Minnig ; Markus Freiburghaus
1. Aufl.
Bern [u.a.] : Haupt, 2007. - 316 S. : Ill., graph. Darst.
(UTB M (Medium-Format) ; 2969)
ISBN 978-3-8252-2969-6 - 3-8252-2969-6

Schlagwort
» Nonprofit-Organisation ; Strategisches Management
» Nonprofit-Organisation ; Strategisches Management

in die Merkliste

BibTip Andere fanden auch interessant:
» Handbuch der Nonprofit-Organisation (2007)
» Bono, Maria Laura: NPO-Controlling (2006)
» Greiling, Dorothea: Performance Measurement in Nonprofit-Organisationen (2009)
» Tiebel, Christoph: Management in Non Profit Organisationen (2006)
» Schwarz, Peter: Management-Prozesse und -Systeme in Nonprofit-Organisationen (2006)
mehr ...

Abb. 1: Titelanzeige im OPAC mit Bib Tip



Sie kennen Recommender-Systeme von anderen Anbietern im Netz, diesen Hinweis „andere fanden auch interessant“. Ziel ist es, den Nutzer auf thematisch verwandte Titel hinzuweisen. Grundlage ist die Auswertung des Nutzerverhaltens an den OPACs aller Bayerischen Universitäts- und Hochschulbibliotheken sowie der Bayerischen Staatsbibliothek seit dem 23.03.2010. Dabei wird festgehalten, welche Titelanzeigen bei einer Recherche aufgerufen werden. Personenbezogene Daten werden dabei selbstverständlich nicht erfasst. Nach einem

gewissen Vorlauf, um ein erstes Angebot bereitstellen zu können, bietet die Universitätsbibliothek seit 26.06.2010 diese Empfehlungen an. Aus Nutzersicht werden nur Titel angezeigt, die auch im OPAC der UB Eichstätt-Ingolstadt und der Hochschulbibliothek Ingolstadt nachgewiesen sind. Die Aktualisierung erfolgt laufend, so dass auch die Zahl der mit Empfehlung versehenen Titel ständig steigt und die Empfehlungen nie veralten. Derzeit sind fast 60.000 Titel mit Empfehlungen versehen, von denen knapp über 5.000 Titel ausschließlich aus lokalen Recherchen heraus Empfehlungen erhalten haben. Diese Titel bieten derzeit 421.000 Empfehlungen, von denen 10.000 aus dem lokalen Suchver-

halten heraus generiert wurden. Nun sind diese Empfehlungen nicht die einzige Möglichkeit, the-

matisch ähnliche Titel zu finden: Informationen lassen sich auch über die Schlagwort- oder die Notationssuche gewinnen:

Exemplare	Bestellung/Verfügbarkeit	mehr zum Titel
Titel	Retail supply chain management	
Untertitel	Quantitative models and empirical studies	
Hrsg./Bearbeiter	Agrawal, Narendra	
Verfasserangabe	Narendra Agrawal ... Ed.	
Verlagsort	New York, NY	
Verlag	Springer	
ISBN	978-0-387-78902-6	
ISBN	0-387-78902-2	
ISBN	978-0-387-78903-3	
Jahr	2009	
Umfang	XII, 327 S.	
Illustrationen	graph. Darst.	
Reihe ; Band	International Series in Operations Research & Management Science ; 122	
Notation	QP 530 ←	

Abb.2: Notationssuche im OPAC



Ziel der Universitätsbibliothek ist es, Ihnen über den OPAC möglichst viele Informationen zum Titel zur Verfügung zu stellen – seien es Inhaltsverzeichnisse, Hinweise der Verlage oder der Zugriff auf Teile eines Werkes über GooglePreview oder Libreka. Ein ganz eigenes Angebot ist die Verlinkung auf PaperC, denn eigentlich verweisen wir hier auf einen gewinnorientierten Anbieter von Titeln aus dem sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich bzw. der Informatik. Aber der Reihe nach: Die Idee der Unternehmensgründer war, einen quasi Online-Copyshop

aufzubauen¹. Dafür muss das Buch zunächst einmal online zur Verfügung stehen. Der Nutzer muss es lesen können und entscheidet sich, welche Seiten für ihn tatsächlich interessant sind. Die erwirbt er zum üblichen Kopierpreis von 10 Cent pro Seite. Soweit das Modell in Kurzfassung. Der OPAC bietet die Verlinkung zum Buch. PaperC stellt den Text zum Lesen zur Verfügung, allerdings können mehr als drei Seiten erst nach einer Anmeldung eingesehen werden. Diese Anmeldung fordert eine gültige Mailadresse und die Anerkennung der AGBs, die zu lesen sich lohnt. Mit dieser Anmeldung sind keinerlei Kosten verbunden. Nun kann im anvisierten Titel gelesen werden und im Volltext gezielt nach einem Suchbegriff recherchiert werden:

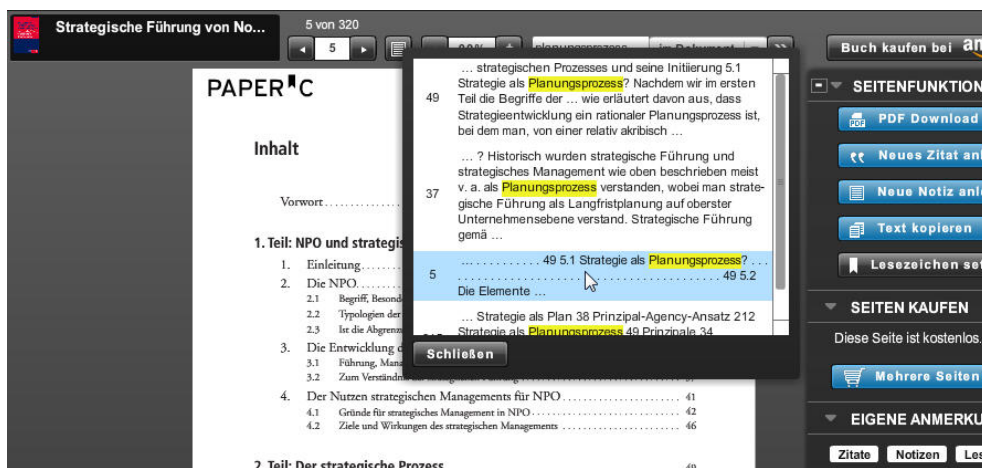


Abb. 3: Volltextsuche innerhalb eines Titels in PaperC

¹Der elektronische Copy-Shop. In: Handelsblatt, 29.05.09, S. 5

Möchte man nicht nur diesen einen Titel zu Rate ziehen, so ist über die *Erweiterte Suche* auch eine Volltextsuche über das gesamte Angebot hinweg möglich. Immerhin sind es aktuell 7.357 Titel aus ca. 78 Verlagen², in denen der Nutzer in diesem Augenblick nachschlägt. Nun ist Lesen eine Sache, den Text nutzen, indem man Seiten als zitierfähiges PDF abspeichert, ausdruckt etc. eine andere. Jetzt fallen Kosten an. Der registrierte Nutzer kann seine Einkaufskasse füllen, indem er minimal 5,- € per Visa Card, Master Card, PayPal oder Moneybookers einzahlt. Der Betrag sollte innerhalb von 12 Monaten genutzt werden, Restguthaben werden auf schriftlichen Antrag hin auf ein angegebenes Konto ausbezahlt. Für diesen Preis erhält man nicht nur eine Kopie der Seite für den eigenen persönlichen Gebrauch, sondern auch die Möglichkeit, online Notizen anzulegen, Text zu markieren, die Seiten in der *Eigenen Bibliothek* zu speichern und per Copy & Paste Zitate in Texte zu übernehmen, einschließlich automatischem Nachweis. Das klingt für inzwischen deutlich mehr als 50.000 registrierte Nutzer überzeugend, und angeblich lassen sich täglich 200–500 neue Leser registrieren³.

Die Problematik der Informationsbeschaffung ist damit gelöst? Aus Nutzersicht wohl schon, denn die ersten Erfahrungen zeigen, dass der typische Nutzer tatsächlich ausdauernd online liest. Bei Käufen ist er eher zurückhaltend. Nun ging es den Verlagen auch nicht darum, dramatische Gewinne zu erzielen, sondern eher um eine erste Sichtung des Terrains der Möglichkeiten für den Online-Verkauf. Aus Verlagssicht interessant ist zudem die Möglichkeit, unmittelbar Nutzungsdaten zu erhalten, wie es Walter Engstle, Geschäftsführer des Konstanzer UVK-Verlags, formuliert: „Was uns im Moment am meisten interessiert, sind die Zugriffszahlen auf unsere Titel und die Lesegewohnheiten der Nutzer. So haben wir zum Beispiel festgestellt, dass einer unserer Top-Print-Titel bei UTB auch die höchsten Zugriffsraten im Netz hat; man sieht also, dass sich Print und „E“ durchaus ergänzen können und sich gegenseitig befördern.“⁴ Dieses kostenfreie Online-Lesen ist allerdings auch nicht das, was sich die Verlage in dem Ausmaß erwartet haben, so dass PaperC inzwischen etwas zurückrudern musste. Je nach Verlag stehen

dem Leser nun 20–50 min. pro Titel zur Verfügung, dann muss erst einmal eine Zwangspause eingelegt werden:

Lieber Nutzer,

dies ist ein freundlicher Hinweis von deinem PaperC Team. Du hast noch 10 Minuten um in diesem Buch zu lesen. Aber keine Sorge! Damit du nicht eine Stunde warten musst, kannst du auch das eBook oder einzelne Seiten kaufen. Mit dem Kauf bekommst du die volle Kontrolle über das Buch und du kannst entscheiden wie und wann du es nutzen willst.

Abb. 4: Beschränkte Lesezeit bei PaperC

Online-Lesen an den Lesesaal-Terminals – Digitalisate der Universitätsbibliothek

PaperC, die E-Books rund um das Angebot von Springer und anderen Anbietern – sie alle bieten aktuelle Texte. Im Rahmen der *Nationallizenzen* werden von der *Deutschen Forschungsgemeinschaft* gerade für Geisteswissenschaftler große internationale, teilweise historische Textkollektionen online zur Verfügung gestellt⁵ und im OPAC nachgewiesen.

Ende des Jahres wird die Universitätsbibliothek dieses Volltextangebot durch die Bereitstellung eigener Digitalisate an zwei ausgewählten Terminals im Lesesaal der Zentralbibliothek erweitern. Nun darf die Universitätsbibliothek nicht so einfach Texte ins Netz stellen, das gegenwärtige Urheberrecht legt die Latte recht hoch. Bei der Auswahl der Texte spielten für die Universitätsbibliothek zudem bestandserhaltende Aspekte eine wichtige Rolle – auch unsere Altbestände ab 1840/50 sind vom Papierzerfall betroffen. So fiel die Wahl zunächst auf ältere, durchaus noch relevante Dissertationen aus den Altertumswissenschaften, die, da es sich häufig um Unikatbesitz handelt, auch in der Fernleihe vielfach nachgefragt wurden. Wir werden mit ca. 2.400 Titeln starten. Wie erwähnt werden diese Volltexte gemäß Urheberrecht an zwei Terminals im Lesesaal einsehbar sein: Auf der Startseite der ausgewiesenen Terminals werden Sie neben Gast- und

²Überblick: <http://paperc.de/publishers> [17.11.2010]

³Glaubert, David: Che Guevara in der Fachbuchbranche. In: FAZ, 04.06.2010, S. 22

⁴Gedrucktes Buch hat Zukunft. In: Südkurier, 28.10.2010

⁵Überblick: <http://www.nationallizenzen.de/angebote> [17.11.2010]

Internetzugang eine weitere Option finden, den Elektronischen Leseplatz. Nach dem Start erhalten Sie einen Auszug aus dem OPAC mit all den Titeln, die im Volltext angeboten werden. Sie können innerhalb dieses OPAC-Auszugs nach den gewünschten Titeln recherchieren und erhalten Zugriff auf die Texte. Diese liegen zitierfähig als PDF vor. Die Texte sind mit OCR erfasst, so dass eine Volltextsuche möglich ist, soweit es sich nicht um etwa kursiv gesetzte griechische oder lateinische Textpassagen handelt. Leider ist die Kopie bzw. der Ausdruck urheberrechtlich geschützter elektronischer Texte nicht zulässig, so dass diese Funktionen an den Elektronischen Leseplätzen ausgeschaltet bleiben müssen. Digitalisierte urheberrechtsfreie Texte stehen dagegen über den OPAC uneingeschränkt zur Verfügung. Dies ist ein erster Einstieg der Universitätsbibliothek in den Bereich Digitalisierung. Das Aufgabenspektrum ist weit und reicht von der Bereitstellung von Unikatbesitz aus dem Altbestand im Rahmen des *Verzeichnisses Deutscher Drucke* bis hin zu Quellenwerken für die aktuelle Forschung vor Ort⁶.

Unterwegs im OPAC recherchieren – per Smartphone

Reisezeiten nutzen, um Titel aus dem Magazin oder per Fernleihe zu bestellen, sich die Liste der Signaturen in der Merkleiste festzuhalten, Verlängerungen durchzuführen etc. – alle wesentlichen OPAC-Funktionen sind inzwischen über mobile Endgeräte nutzbar. Die Universitätsbibliothek

trägt damit dem Nutzerverhalten und den neuen technischen Möglichkeiten durch vergleichsweise große, hochauflösende Displays Rechnung. Der mobile OPAC ist über die Webseiten der Universitätsbibliothek⁷ per Smartphone (z.B. iPhone) oder Tablet-Computer als browserbasierte Anwendung aufrufbar. Der Einsatz wurde für die Browser Opera Mobile, Opera Mini, Safari auf iPhone und iPad sowie für die Softwareplattform Android getestet; allein beim Internet Explorer Mobile ist mit Nutzungseinschränkungen zu rechnen⁸.

Das Design des OPACs musste an den vergleichsweise kleinen Bildschirm eines Smartphones angepasst werden, ohne zentrale Funktionalitäten aufzugeben. Das Display ist folglich bewusst einfach gestaltet. So wurde etwa auf differenzierte Suchfelder verzichtet und der einzeilige Suchschlitz als Ausgangspunkt gewählt. Das Informationsangebot in der Trefferliste ist naturgemäß knapper gehalten, manche Informationen stehen an anderer Stelle wie etwa der Hinweis auf die Fernleihe oder sind als Button dargestellt wie etwa die Bestellfunktion. Neu für Sie – über den Button *Navigation* bewegen Sie sich durch den OPAC. Und es gilt, wie beim üblichen OPAC auch – Dienstleistungen, die über die Recherche hinaus gehen, verlangen eine Anmeldung. Und, um das Angebot abzurunden: Sollten Sie im lokalen Bestand nicht fündig werden, so lässt sich auch im mobilen OPAC eine Fernleihe aufgeben.

Sollten Ihnen Probleme auffallen, wir würden uns über Ihre Rückmeldung freuen!

⁶Für Digitalisierungsaufträge (kostenpflichtig) wenden Sie sich bitte an Herrn Büchele in der Staats- und Seminarbibliothek/Teilbibliothek 3: <http://www.ku-eichstaett.de/bibliothek/allgemein/standorte/handschriftenabteilung/> [18.11.2010]

⁷<http://opac.ku-eichstaett.de/> [18.11.2010]

⁸Bei Auffälligkeiten wenden Sie sich bitte per Mail an: ub-edv@ku-eichstaett.de



Abb. 5: MobileOPAC - Suchfenster



Abb. 6: Ausschnitt aus der Trefferliste und Hinweis auf die Fernleihe

<i>Ansprechpartner in der UB:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Dr. Maria Löffler	Ei: UA-301/HB-105	-1545/-1806	maria.loeffler
Alfons Wittmann	Ei: UA-005	-1486	alfons.wittmann

Citavi 3 ist da!

Dr. G. Lorenz

Das erfolgreiche Literaturverwaltungsprogramm Citavi steht in einer neuen Version zur Verfügung. Mit der Version 3 reagiert Citavi auf Wünsche der Nutzer und führt mehrere Neuerungen und Verbesserungen des bewährten Programms ein.

Kennen Sie Citavi noch nicht?

Citavi erleichtert das Erstellen von wissenschaftlichen Arbeiten. Es assistiert bei der Suche von Literaturnachweisen in Datenbanken und Katalogen, hilft bei der Verwaltung und Formatie-

rung umfangreicher Literaturangaben, vereinheitlicht die Zitierweise und erstellt Literaturverzeichnisse. Seit der Einführung im Jahr 2006 konnte sich das Programm sehr schnell etablieren: nach Angaben der Firma haben rund 150

Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz seitdem eine Campuslizenz erworben. Somit können zur Zeit zwei Drittel aller Studenten an deutschen Hochschulen das Programm kostenfrei nutzen.

Citavi an der KU

Auch an unserer Universität steht Citavi seit 2007 allen KU-Angehörigen kostenfrei zur Verfügung. Bisher haben nahezu 1.000 Studenten und Mitarbeiter die Möglichkeit genutzt, eine Lizenz für eine Vollversion zu beziehen. Das Interesse an Citavi ist nach wie vor sehr groß: die Universitätsbibliothek hat allein im vergangenen Jahr 46 Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene an den Standorten Eichstätt und Ingolstadt durchgeführt. Daran haben rund 630 Studenten, Mitarbeiter und Gymnasialschüler teilgenommen. Dabei musste für diese Veranstaltungen kaum Werbung gemacht werden: die Vorzüge sprechen sich herum, so dass auch in diesem Jahr wieder fast alle angebotenen Einführungskurse voll belegt sind. Darüber hinaus fragen Dozenten oder Gruppen von Studenten häufig nach zusätzlichen Einzelveranstaltungen. Ohne die großzügige Unterstützung durch das Universitätsrechenzentrum, welches seine Poolräume für Citavi-Schulungen zur Verfügung stellt, wäre dieses umfangreiche Angebot nicht möglich.

Neues und Bewährtes

Welche Neuerungen bringt Citavi 3? Auffälligste Änderung ist die Dreiteilung des Bildschirms in die Bereiche Navigation, Titeldaten und Vorschau mit Hilfe. Damit ist es nun möglich, Volltexte im rechten Bereich zu lesen und daraus Zitate per Mausklick zu übernehmen. Die Fenstergröße kann den Nutzungsbedürfnissen angepasst werden. Neuerdings kann man auch zwischen einer deutschen und einer englischen Oberfläche wählen. Interessant sind die erweiterten Recherchemöglichkeiten in Katalogen und Datenbanken: es steht nun eine gegliederte Mehrfeldsuche zur Verfügung, die differenziertere Suchen

erlaubt als bisher. Arbeitsgruppen haben die Möglichkeit, in einer Teamversion gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere kleinere und größere Änderungen, über die man sich auf der Citavi-Webseite einen Überblick verschaffen kann. In seiner Grundstruktur bleibt das Programm jedoch weitgehend unverändert und behält seine vielfach bewährten Eigenschaften bei. Beim näheren Hinsehen findet man die vertrauten Funktionen wieder, wie die Unterteilung in „Literaturverwaltung“, „Wissensorganisation“ und „Aufgabenplanung“, allerdings mit veränderten Bezeichnungen und erweiterten Nutzungsmöglichkeiten.

Umstieg und Kompatibilität

Citavi 3 ist seit dem 22. November 2010 verfügbar. Ein Umstieg auf die neue Version ist zunächst nicht notwendig; wer mag, kann seine begonnene Arbeit mit der alten Fassung fortsetzen, denn die Lizenzen für die Vollversion von Citavi 2 bleiben noch bis zum Oktober 2011 gültig. Nur wer eine neue Arbeit beginnt, sollte dies am besten mit Citavi 3 tun. Um von der alten auf die neue Version zu wechseln, muss man die Setup-Datei von www.citavi.com herunterladen, installieren und starten. Anschließend gibt man die für Citavi 2 zugesandten Lizenzdaten ein und verwandelt dadurch das neue Programm in die Vollversion Citavi Pro. Einen neuen Lizenzschlüssel braucht nur anzufordern, wer die alten verloren hat. Selbstverständlich können in Citavi 2 erstellte Projekte von Citavi 3 geöffnet und bearbeitet werden; Projekte aus Citavi 3 können jedoch nicht mehr von der alten Version geöffnet werden.

Schulungen

In ihren Schulungsveranstaltungen wird die Universitätsbibliothek so bald wie möglich auf die neue Version 3 umstellen. Anmeldungen sind über das Vorlesungsverzeichnis KU.Campus möglich.

<i>Ansprechpartner in der UB:</i>	<i>Zimmer:</i>	<i>Telefon:</i>	<i>Mail:</i>
Dr. Gernot Lorenz	EI: eRS-104	-1300/-1478	gernot.lorenz
<i>Ansprechpartner im URZ:</i>			
Peter Zimmermann	EI: eO-106	-1351	peter.zimmermann

IN aller KUERZE

Bayerischer Landeslizenzvertrag ESRI in Vorbereitung

Nach bayernweiten akademischen Software-Lizenzverträgen mit z.B. Microsoft, Adobe oder Sophos gibt es nun einen weiteren Meilenstein in den Bemühungen des Arbeitskreises BSK (Bayerische Software-Koordination) der bayerischen Universitäten: In Vorbereitung ist derzeit ein Vertrag der bayerischen Universitäten über den Bezug der GIS-Software der Firma ESRI, an dem auch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt teilnimmt. Die Abkürzung GIS steht für geographische Informationssysteme. Geographische Informationssysteme sind „Informationssysteme zur Erfassung, Bearbeitung, Organisation, Analyse und Präsentation geografischer Daten“. (Zitat aus Wikipedia entnommen) Die in Kalifornien ansässige Firma ESRI (Environmental Systems Research Institute) ist mit ihrer Produktfamilie „ArcGIS“ einer der großen Hersteller solcher geografischer Systeme. Voraussichtlich Anfang des Jahres 2011 werden die Vertragsverhandlungen beendet sein. Der Vertrag wird neben der campusweiten dienstlichen Nutzung voraussichtlich auch eine Studentenoption enthalten, d.h. Studierende dürfen die Programme für Ausbildungszwecke auch auf ihren privaten Rechnern nutzen. Nach erfolgtem Vertragsabschluss geben wir weitere Details in der nächsten *INKUERZE*-Ausgabe bekannt.

Sophos Endpoint Security and Control – neuer Name, alte (altbewährte) Qualität

Dem einen oder anderen aufmerksamen PC- oder Notebook-Nutzer wird es aufgefallen sein, wenn er den kleinen blauen „Schutzschild“ in der Startleiste am unteren Bildschirmrand anklickt: Aus „Sophos AntiVirus“ ist „Sophos Endpoint Security and Control“ geworden.

Hinter diesem – auf den ersten Eindruck etwas hochgestochen wirkenden – neuen Namen verbirgt sich in alter (altbewährter) Qualität unser campusweiter Virens Scanner des britischen Herstellers Sophos, eines der weltweit führenden Unternehmen im Bereich IT-Sicherheit und Datenschutz. Dabei macht der neue Name durchaus Sinn, zeigt er doch schon sprachlich den grundlegenden Wandel von einem „reinen“ Virensca-

ner hin zu einer umfassenden Sicherheitslösung, die Virens Scanner, Netzwerkkontrolle, Aufspüren verdächtigen Laufzeitverhaltens, Firewall und Blockade unerwünschter Anwendungen umfasst. Aus Performance-Gründen haben wir jedoch von Sophos „nur“ die – aus unserer Sicht immer noch wichtigste – Komponente, den Virens Scanner, installiert. Für die anderen sicherheitsrelevanten Gegebenheiten greifen wir auf andere Maßnahmen zurück (z.B. Port-Kontrolle und Überwachung an den zentralen Netzwerk- und Mail-Gateways).

Für alle Nutzer, insbesondere für unsere in der letzten Zeit neu hinzugekommenen Studierenden und Bediensteten, hier wieder einmal die wichtigsten Fakten zum Thema Virens Scanner:

Der Sophos-Virens Scanner wird flächendeckend auf allen PCs und Notebooks in unserem Campus eingesetzt – egal ob in den PC-Pools des URZ oder auf den Arbeitsplatzrechnern in den Büros der Bediensteten. Grundlage hierfür ist ein bayernweiter Vertrag zwischen dem Hersteller Sophos und dem Leibniz Rechenzentrum der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, das federführend für alle bayerischen Hochschulen und Fachhochschulen gezeichnet hat.

Bestandteil dieses bayernweiten Vertrags ist es, dass Studierende und Bedienstete der Universität das Programm auch auf ihren häuslichen PCs bzw. Notebooks kostenfrei nutzen dürfen. Von der Webseite <https://www.ku-eichstaett.de/urz/sophos> können Sie das Programmpaket als manuell zu entpackendes ZIP-Archiv oder als selbstentpackende exe-Datei gegen Anmeldung mit Ihrer Benutzerkennung und Ihrem Passwort herunterladen. Wenn Sie über eine langsame Internetverbindung verfügen, können Sie das Paket auch im Universitätsrechenzentrum erhalten – bringen Sie dazu bitte einen USB-Stick mit. Nach dem Entpacken müssen Sie lediglich die Installationsdatei im obersten Ordner der entpackten Version (setup.exe) doppelklicken; im anschließend erscheinenden Installationsfenster („Sophos-Einrichtung“) sind **keinerlei** Eintragungen zu machen; durch Klick auf OK wird die Installation automatisch zu Ende geführt. Die am Ende des Installationsprozesses erscheinende Fehlermeldung (Warnung 25011), dass Update-Einstellungen nicht gele-

sen werden können, ist ein Programmfehler, den Sie durch Klicken auf OK ignorieren. (In etwas detaillierterer Form werden Sie diese Anleitung demnächst auch wieder in überarbeiteter aktueller Fassung unter den Installationsanleitungen auf den Webseiten des Universitätsrechenzentrums finden.)

Leider hat sich gezeigt, dass ein großer Teil der auf unserem Campus aufgetretenen Virenbefälle (in jüngster Zeit besonders Conficker-Virus) durch Zugang über VPN-Clients von infizierten Heimgeräten oder durch infizierte USB-Sticks externer User verursacht wurde. Wir empfehlen Ihnen deshalb dringend, auf Ihrem häuslichen Rechner einen – sich automatisch regelmäßig aktualisierenden – Virensch scanner zu installieren. Sollten Sie über keinen verfügen, so können Sie gerne von unserem kostenfreien Angebot Gebrauch machen. Achtung: Die bei neu gekauften Rechnern enthaltene Antiviren-Software ist oft

nur eine Demoversion oder eine Version, die nur für eine befristete Zeit kostenfreie Updates liefert und danach – will man den Virenschutz weiterhin auf dem nötigen aktuellen Stand halten – mit Kosten verbunden ist.

Zu Fragen des Virenschutzes und was Sie sonst noch für die Sicherheit Ihrer Daten auf Ihren Rechnern tun können (z.B. regelmäßige Windows-Updates) beraten Sie gerne die Mitarbeiter des Universitätsrechenzentrums.

Sonderkonditionen für Studierende und Beschäftigte

Für Studierende und Mitarbeiter der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gibt es die Möglichkeit, Hardware, Software und Internetzugang zu vergünstigten Konditionen zu beziehen. Nähere Informationen finden Sie unter dem Link <http://www.ku-eichstaett.de/rechenzentrum/links/angebote>

ResearchGATE – Social Networking für Wissenschaftler

S. Hofmayer

Immer mehr Menschen nutzen Facebook oder MySpace, um sich mit Freunden und Bekannten auszutauschen. Die Vorteile solcher sozialer Netzwerke lassen sich aber auch beruflich nutzen: ResearchGATE, erreichbar unter www.researchgate.net, ist ein solches professionelles social network für Wissenschaftler und Forscher. Seit Mai 2008 haben sich bereits mehr als 250.000 Forscher aus über 200 Ländern registriert. Sie profitieren von den zahlreichen Möglichkeiten, mit anderen Wissenschaftlern zu kommunizieren und Informationen auszutauschen.

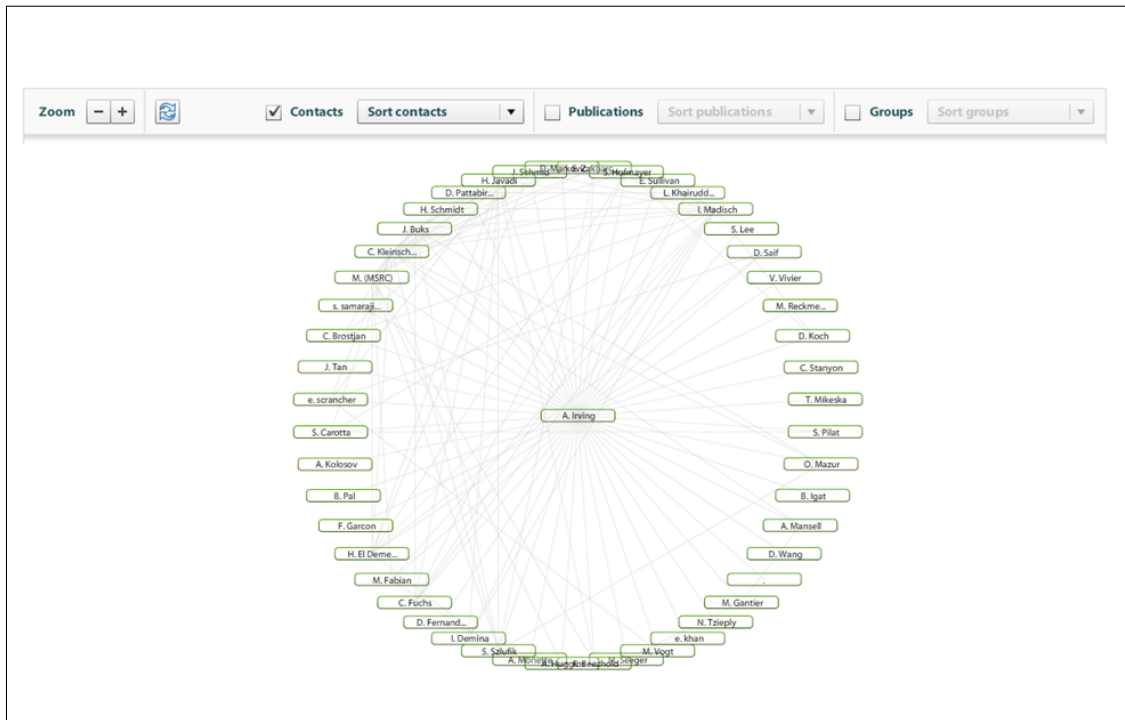
[Anmerkung der INKUERZE-Redaktion: Mit freundlicher Genehmigung des DFN und des Autors Sören Hofmayer drucken wir diesen in den DFN-Mitteilungen Nr. 77 vom November 2009 erschienenen Artikel an dieser Stelle nach.]

Das Ziel von ResearchGATE ist die Wissenschaft 2.0: Von Vernetzung und Interaktion profitiert nicht nur der einzelne Forscher, sondern auch die Wissenschaft selbst. Die Allokation von Wissen wird schneller und effektiver. Relevante Informationen überschreiten die Grenzen von Fakultäten, Ländern und Kontinenten. Weil nahezu jeder wissenschaftliche Fortschritt auf früheren Erfindungen und Entdeckungen beruht, ist der Nutzen einer vernetzten Wissen-

schaftswelt immens. Unter anderem vereinfacht ResearchGATE mit neuen semantischen Technologien das Auffinden von relevanten Informationen und Inhalten. Diese Technologie findet auch Anwendung in einem neuen Suchalgorithmus: Ganze Abstracts können hochgeladen werden, um Arbeiten zu ähnlichen Thematiken zu finden; eine zusätzliche Suchfunktion bietet der Journal Finder, hierbei werden dem Nutzer auf Basis seines Abstracts wissenschaftliche Jour-

nals vorgeschlagen, die sich inhaltlich für eine Publikation eignen. Die Ergebnisse richten sich dabei nicht starr nach den eingegebenen Suchwörtern, sondern werden von dem Programm auf intelligente Art und Weise selektiert und nach ihrer thematischen Nähe priorisiert. Bei diesen Suchfunktionen werden selbst Ergebnis-

se, die verwendete Suchbegriffe nicht enthalten, aber zum Thema der Suche passen, aufgefunden. So kann der Nutzer auch nach Gruppen, Forschern und vielem mehr suchen, ohne eine Vielzahl von irrelevanten Ergebnissen zu erhalten.



Jeder registrierte ResearchGATE Nutzer kann sein persönliches Profil online stellen.

Auf ResearchGATE kann sich jeder Nutzer ein eigenes Profil anlegen. Hier kann er einen persönlichen wissenschaftlichen Steckbrief erstellen, mit dem er sich und seine Arbeit der Welt der Wissenschaft präsentiert. Das Profil kann beispielsweise vergangene und aktuelle Forschungsprojekte, eine Liste wissenschaftlicher Veröffentlichungen und eine differenzierte Auflistung der technischen und methodischen Kenntnisse enthalten. In der Kontaktliste kann sich der Nutzer mit anderen Forschern verlinken und so sein persönliches Netzwerk abbilden sowie über Netzwerke anderer Mitglieder neue, interessante Kontakte finden.

Über eine Nachrichtenfunktion können die Nutzer direkt miteinander kommunizieren. Alle eingegangenen und gesendeten Nachrichten lassen sich in einem einfach zu bedienenden Menü archivieren. In einem Netzwerk-Graphen können all diese Verbindungen visualisiert werden. Seit

kurzem steht den Nutzern auch eine *Self Archiving* Funktion ihrer Publikationen zur Verfügung. Hierbei werden die Artikel automatisch mit den Copyright Agreements der Verlage abgeglichen, um dem Forscher mitteilen zu können, ob er eine Volltextversion seiner Publikation im persönlichen ResearchGATE Profil veröffentlichen darf. In virtuellen Gruppen finden sich Forscher mit gleichen Interessen zusammen, tauschen sich aus und diskutieren Fragestellungen. Die Organisation von Verabredungen zu Meetings, Telefon- oder Online-Konferenzen erleichtert das ResearchGATE-Tool ReMeet, eine Art Gruppenkalender, den man laufend aktualisieren kann. Zusätzlich bietet ResearchGATE einen Veranstaltungsbereich an, in dem jeder Benutzer Veranstaltungen, zum Beispiel Kongresse oder Workshops eintragen kann. Die Benutzer können sich mit Veranstaltungen „verlinken“ und eine Plattform bilden, auf der im Vorfeld der Veran-

staltung Meetings verabredet oder im Nachhinein Vorträge diskutiert oder Abstracts und Poster hochgeladen und ausgetauscht werden können. Die anderen User können unter dem angegebenen Profil sehen, welchen Gruppen und Veranstaltungen der ResearchGATE-Nutzer beigetreten ist. So findet man schnell und zielführend weitere Forscher mit ähnlichen Interessen oder Veranstaltungen zur gleichen Thematik.

Interessant ist auch das ResearchGATE File Sharing Menü. Mit diesem können Wissenschaftler gemeinsam an Veröffentlichungen, Forschungsanträgen oder anderen Unterlagen arbeiten. Änderungen sind für jeden Beteiligten einsehbar. Die jeweils aktuellen Versionen werden mehrfach auf Servern gesichert. Das erspart das ständige Hin- und Herschicken von E-Mails.

Auch bereits bestehende Netzwerke, wie z.B. Forschungsprojekte oder wissenschaftliche Vereinigungen, haben die Möglichkeit, sich auf der Plattform zu organisieren. Besonders wenn die

Beteiligten örtlich voneinander getrennt sind, bedeutet die Nutzung von ResearchGATE eine deutliche Erleichterung der gemeinsamen Arbeit.

Hierfür wurden *Sub-Communities* entwickelt, die mit Zusatzfunktionen ausgestattet sind und den Mitgliedern einen exklusiven Bereich innerhalb der ResearchGATE Plattform vorhalten. Auf diesem Wege kann der interne Austausch der Projekte isoliert von der Plattform stattfinden, während jeder einzelne User zugleich in das weltweite Netzwerk mit allen seinen Funktionen integriert ist. Die Funktionalität der Plattform wird kontinuierlich ausgebaut und verbessert. Viele weitere Anwendungen sind bereits in der Mache und sollen die online Zusammenarbeit weiter erleichtern. Einen großen Schritt in diese Richtung wird das *Virtual Conferencing* bedeuten. Und das ist nur eine von vielen weiteren Funktionen, die in den nächsten Monaten online gehen werden.

Harald Schmidt
 MD PhD RPharm
 Monash University
 Pharmacology
 Analytical chemistry, Biochemistry, Cardiology, Chemical biology, Clinical chemistry...
 3800 Melbourne (Clayton), Australia
 ★ Senior Advisor

Your private notes:
 Take private notes about Harald Schmidt here...

[Add as contact](#) [Send message](#)

[Bookmark](#)
[Export vCard](#)
[Report profile](#)

Contact connection
 Your connection to Harald Schmidt:

Contacts
Confirmed contacts (13):

Groups
 Groups Harald Schmidt is a member of.
[Feedback](#) General Common Interest, 156510 members
[Cardiology](#) Cardiology, 170 members

Personal Information
 Looking for / interested in: Research partners
 nitric oxide
 reactive oxygen species
 soluble guanylate cyclase
 cGMP
 NADPH oxidase
 NOX
 NO synthase
 Science disciplines: Analytical chemistry, Biochemistry, Cardiology, Chemical biology, Clinical chemistry...
 Other keywords: Diagnostics, Molecular Imaging, Drug Discovery
 Technical Skills: Cell Biology, Protein expression and purification, Protein immunodetection, Enzymology

Mit dem Werkzeug ReStory kann man mit den Kollegen aus einem anderen Labor online am gemeinsamen Paper feilen.

Unter der ResearchGATE Rubrik „Methods“ können sich Gleichgesinnte zusammentun, um über Methoden fachzusimpeln.

T_EXinfo: Übungen, Fragen und Antworten leicht gemacht

P. Zimmermann

Übungen, Fragen und Antworten aus einer Hand. Mit dem Paket `exercise` erhält der Anwender eine einfach zu handhabende Form, Übungen mit Fragen und Antworten herzustellen. Über zahlreiche Einstellmöglichkeiten ist das Paket rasch an eine gewünschte Ausgabeform angepasst. Mit dem Paket `pbox` steht eine Absatzbox mit automatisch ermittelter Breite bereit.

Leichte oder schwere Übungen, Fragen und Antworten –
das Paket `exercise`

PAUL PICHAUREAU hat mit seinem Paket `exercise` vor allem die Lehrenden im Blick. Über geeignete Steuerungsinstrumente steht ein sehr flexibles System zur Anfertigung von Übungen, Fragen und zugehörigen Antworten bereit.

`\usepackage[optionen]{exercise}` veranlasst L^AT_EX zum Einlesen des Pakets. An Optionen stehen bereit:

`noexercise` und `noanswer` zur Unterdrückung der Übungen bzw. der Antworten.
`exercisedelayed` und `answerdelayed` unterdrücken die Ausgabe einer Übung bzw. Antwort. Über die Kommandos `\shipoutExercise` bzw. `\shipoutAnswer` können Übungen bzw. Antworten an gesonderte Stellen platziert werden – etwa

alle Antworten zu den Übungen in einem Anhangteil.

`lastexercise`: falls eine Antwort ohne Verweis auf eine Übung erfolgt, so bezieht sich die Antwort stets auf die letzte Übung.

Das Paket `exercise` erkennt automatisch die über das Paket `babel` eingestellte Sprache und liefert entsprechende Übersetzungen, falls `exercise` nach `babel` geladen wird. Die nachstehend angeführten Beispiele zeigen die deutschsprachige Übersetzung, `babel` wurde mit der Sprachoption `ngerman` eingestellt.

Nach dem Einbinden des Pakets stehen die Umgebungen `Exercise`, `ExerciseList` und `Answer` zur Verfügung.

```
\begin{Exercise}[schlüsselliste]
...
\end{Exercise}
```

Die Umgebung `Exercise` wird zur Angabe einer Übungsaufgabe herangezogen. Über eine `schlüsselliste` können unterschiedliche, zum Setzen der Übung nötige Informationen eingestellt werden. Die Verknüpfung einer Übung mit einer Antwort erfolgt bevorzugt über gleiche Marken.

```
\begin{Exercise}[label=uebung]
↑↓
\begin{Answer}[ref=uebung]
```

Neben dem angeführten Schlüssel `label` zur Festlegung einer Marke dient der Schlüssel `title` zur Angabe einer Übungsüberschrift, die anschließend über das Kommando `\ExerciseTitle` abgerufen werden kann – z.B. zum Ändern des Aussehens (vgl. letztes Beispiel). Der Schlüssel `difficulty` stellt den Schwierigkeitsgrad ein, der standardmässig in Form von der Übungsüberschrift vorangestellten Sternen angezeigt wird. Ist der Übungstext mit einem speziellen Namen verbunden, so hat man hierfür den Schlüssel `origin` – z.B. `origin={L. Euler}`. Soll statt des vorgegebenen Standardtextes für die Überschrift – *Exercise* – ein alternativer Text zur Anwendung kommen, kann hierfür der Schlüssel `name` eingesetzt werden – z.B. `name={Problem}`. Schließlich dienen die Schlüssel `counter` und `number` zur Spezifizierung eines gesonderten Zählers bzw. einer Nummernmarke.

Über die Umgebung `answer` werden die zu den Übungsaufgaben gehörenden Lösungen und Antworten festgelegt. Zur Verknüpfung von Übung und Lösung dienen die Schlüssel `ref` und `number` – `ref` korrespondiert mit dem `Exercise`-Schlüssel `label`, `number` greift auf die Nummernmarke des gleichnamigen `Exercise`-Schlüssels zurück.

```
\usepackage{exercise}
...
\begin{Exercise}[label=ueb1,title={Einstieg},%
difficulty={1},origin={L. Lamport}]
```

Ein `\LaTeX`-Dokument enthält neben den zu setzenden Textteilen stets auch spezielle `\LaTeX`-Elemente.

```
Welche drei Befehle muss jedes
\LaTeX-Dokument mindestens beinhalten?
\end{Exercise}
\begin{Answer}[ref=ueb1]
\verb+\documentclass+, \verb+\begin{document}+
und \verb+\end{document}+
\end{Answer}
```

<p>*Übung 1 — Einstieg (L. Lamport)</p> <p>Ein \LaTeX-Dokument enthält neben den zu setzenden Textteilen stets auch spezielle \LaTeX-Elemente. Welche drei Befehle muss jedes \LaTeX-Dokument mindestens beinhalten?</p> <p style="text-align: center;">Lösung zur Übung 1</p> <p><code>\documentclass</code>, <code>\begin{document}</code> und <code>\end{document}</code></p>

Voreingestellt ist bei den Umgebungen `Exercise` und `Answer` eine zentriert angeordnete Überschrift mit Schwierigkeitsmarken und Zähler. Analog zu den Strukturkommandos von

\LaTeX ist eine Sternform von `Exercise` deklariert, die die Ausgabe des Zählers sowie den Eintrag in das Übungsverzeichnis unterdrückt. Zur Umgebung `Exercise` analoge Gebilde lassen

sich mit zwei Kommandos aus der vorgegebenen Definition ableiten:

```
\newcounter{Problem}
\newenvironment{Problem}
  {\begin{Exercise}[name={Problem},
                    counter={Problem}]
  {\end{Exercise}}
```

Umgebung ExerciseList

Die Umgebung `ExerciseList` ist vor allem zur Ausgabe von kurzen Übungsaufgaben gedacht. Jede Übungsaufgabe leitet ein `\Exercise`-Kommando ein, wobei als optionales Argument die gleiche Schlüsselliste wie bei der Umgebung eingefügt werden kann. Mit `\Answer` führt man zu den Aufgaben gehörige Antworten und Lösungen an.

```
\begin{ExerciseList}
\Exercise[label=ueb3a,difficulty={1}]
  Wie erhält man in einem \LaTeX-Dokument ein Inhaltsverzeichnis?
\Answer Inhaltsverzeichnis \verb+\tableofcontents+
\Exercise[label=ueb3b,difficulty={3}]
  Welche Befehle stehen in der
  Dokumentklasse \texttt{article} zur
  Einteilung in Kapitel, Unterkapitel,
  usw. zur Verfügung?
\Answer \verb+\section+,
  \verb+\subsection+,
  \verb+\subsubsection+,
  \verb+\paragraph+ und \verb+\subparagraph+
\end{ExerciseList}
```

*Üb. 3 — Wie erhält man in einem `ETEX`-Dokument ein Inhaltsverzeichnis?

Lösung (Üb. 3) — `Inhaltsverzeichnis \tableofcontents`

***Üb. 4 — Welche Befehle stehen in der Dokumentklasse `article` zur Einteilung in Kapitel, Unterkapitel, usw. zur Verfügung?

Lösung (Üb. 4) — `\section, \subsection, \subsubsection, \paragraph` und `\subparagraph`

Alle Übungsaufgaben lassen sich durch eine Fragehierarchie gliedern: `\Question`, `\subQuestion` und `\subsubQuestion`. Alle drei Kommandos verfügen über die optionalen Zusätze `title` – zur Einfügung von Text – und `difficulty` – zur Markierung mit Schwierigkeitsgraden.

```
\Question[title={3 Punkte},difficulty=3]
```

Übungsliste und Auswahl

Über ein Kommando

```
\listofexercises
```

wird die Ausgabe eines gesonderten Verzeichnisses «Liste der Übungen» veranlasst. Sollen die Übungsaufgaben Bestandteil des Inhaltsverzeichnisses sein, kommandiert man

```
\ListOfExerciseInToc
```

Zur Beschränkung der Anzahl der auszugebenden Übungen wählt man die entsprechenden Marken aus und übergibt sie an das `ExerciseSelect`-Kommando:

```
\ExerciseSelect*[label={ueb1,ueb3}].
```

Eine Auswahl über den Schwierigkeitsgrad ist vom Autor angedacht, aber in der aktuellen Fassung des Pakets noch nicht eingearbeitet.

Ausblick

Zahlreiche Parameter erlauben es, das Paket an ein hausinternes Design oder auch eigenen Wünschen anzupassen.

Das nachstehende Beispiel ändert die Marke für den Schwierigkeitsgrad und die Formatierung der Überschriften von Übung und Lösung auf einen linksbündigen Satz.

```
\renewcommand{\DifficultyMarker}{\ensuremath{\bigstar}} %% Paket amssymb
\renewcommand{\ExerciseHeaderTitle}{:\~\ExerciseTitle}
```

```
\renewcommand{\ExerciseHeader}
{\noindent\textbf{\large\ExerciseName~%
\ExerciseHeaderNB% NB = NumBer
\ExerciseHeaderTitle%
\ExerciseHeaderOrigin}~%
(\ExerciseHeaderDifficulty)\medskip\par}
```

```
\renewcommand{\ExerciseListHeader}
{\textbf{\ExerciseListName~%
\ExerciseHeaderNB\ExerciseHeaderTitle}~%
(\ExerciseHeaderDifficulty)~}
```

```
\renewcommand{\AnswerHeader}{\medskip%
\noindent\textbf{\AnswerName~\ExerciseHeaderNB}\smallskip\par}
```

Übung 1: Einstieg (★)

Ein \TeX -Dokument enthält neben den zu setzenden Textteilen stets auch spezielle \TeX -Elemente.

Welche drei Befehle muss jedes \TeX -Dokument mindestens beinhalten?

Lösung zur Übung 1

`\documentclass, \begin{document}` und `\end{document}`

Übung 2: Listen (★★)

In \TeX sind drei Standardlisten vorgegeben.

1. Um welche Listen handelt es sich?

2. Wo liegen die Unterschiede

Lösung zur Übung 2

`itemize, enumerate` und `description`
 einheitliche Listenmarke, Nummern als Listenmarke, keine Listenmarke

Das Paket pbox

Gelegentlich ist es nötig, einen nicht Zeilen füllenden, mehrzeiligen Text gesondert nach der Breite des längsten Eintrags zu setzen. Typische Beispiele sind rechtsbündig gesetzte Adressangaben auf Briefbögen oder Visitenkarten.

Kein Problem – aber mit etwas Aufwand verbunden: Länge deklarieren, Länge auf die Breite des längsten Textes setzen, gewünschtes Kästchen generieren.

```
\newlength{\textlg}
\settowidth{\textlg}{Katholische Universität}
```

```
Eichstätt, \today \hfill \parbox[t]{\textlg}{Katholische Universität\\
Rechenzentrum\\
D-85071 Eichstätt}
```

Eichstätt, 13. Dezember 2010

Katholische Universität
 Rechenzentrum
 D-85071 Eichstätt

Hier setzt das von SIMON LAW gewartete Paket `pbox` an. Er hat die Kommandos `\mbox`, `\fbox` und `\sbox` als Vorbild genommen, die genau die Breite des übergebenen Text haben, und ein Kommando `\pbox` geschaffen, das wie eine `\parbox` arbeitet aber automatisch die Ausdehnung des breitesten Zeileneintrags der Absatzbox annimmt.

Nach dem Einbinden des Pakets mit

```
\usepackage{pbox}
```

verfügt der Anwender über ein `\pbox`-Kommando mit dem geschilderten Verhalten, wobei die Breite des Kästchens maximal die zur Verfügung stehende Zeilenbreite ist. Der Aufbau des `\pbox`-Kommandos entspricht dem von `\parbox`, wobei das erste Argument die maximale Ausdehnung des Kästchens angibt, die nicht kürzer als der längste Text sein darf.

```
\pbox[b]{.5\textwidth}{Eichstätt, \today}%
\pbox[t]{.5\textwidth}{Katholische Universität\\
Rechenzentrum\\
D-85071 Eichstätt}
```

Eichstätt, 13. Dezember 2010
Katholische Universität
Rechenzentrum
D-85071 Eichstätt

Das `\pbox`-Kommando fügt keine zusätzlichen Leerräume ein: das «K» von «Katholische» folgt unmittelbar auf Jahreszahl. Das zuerst angeführte Beispiel käme nun ohne gesonderte Längendeclaration und -bestimmung aus:

```
Eichstätt, \today \hfill \pbox[t]{.5\textwidth}{Katholische Universität\\
Rechenzentrum\\
D-85071 Eichstätt}
```

Viel Erfolg beim Testen der und Arbeiten mit den vorgestellten Paketen!

<i>Ansprechpartner im URZ:</i> Peter Zimmermann	<i>Zimmer:</i> Et: eO-106	<i>Telefon:</i> -13 51	<i>Mail:</i> peter.zimmermann
--	------------------------------	---------------------------	----------------------------------

Veranstaltungen des Universitätsrechenzentrums Sommersemester 2011

Im Sommersemester 2011 werden seitens des Universitätsrechenzentrums die nachstehend aufgeführten Veranstaltungen angeboten. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt dabei ausschließlich online über das Campus-Management-System KU.Campus, das Sie über <http://campus.ku-eichstaett.de> erreichen.

IN EICHSTÄTT:

1. **Content-Erstellung in ILIAS** Schorr
Ort: eO-112
Kurs 1: 15.02.2011 8.00–12.00 Uhr
Kurs 2: 24.05.2011 8.00–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 10

In dem Kurs erfahren Sie, wie Sie in ILIAS Inhalte in Form von Lernmodulen oder Wikis selbst erstellen können. Das integrierte Autorentool ermöglicht es einem, direkt in ILIAS auf einfache Weise abgeschlossene Lerneinheiten für Studierende anzufertigen. Möchten Sie die Studierenden lieber aktiv an der Wissenskonstruktion beteiligen, können Sie auch ein Wiki in ILIAS anlegen, so dass die Lerninhalte von den Studierenden kooperativ erstellt werden können.

2. Erstellung und Durchführung von elektronischen Prüfungen in ILIAS Schorr

Ort: eO-112

Kurs 1: 01.03.2011 11.15–13.00 Uhr

Kurs 2: 09.05.2011 11.15–13.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Elektronische Prüfungen werden oft auch E-Tests, E-Prüfungen, Online-Tests, Online-Klausuren genannt. In dem Kurs erfahren Sie, wie E-Tests an der KU mit ILIAS durchgeführt werden können. E-Tests sind von anderen schriftlichen Prüfungen nicht sehr unterschiedlich. Sie lösen jedoch einige Probleme von schriftlichen Prüfungen auf Papier und schaffen leider ein paar neue. Vorteile von E-Tests sind unter anderem die automatische und fehlerfreiere Korrektur, Studierende erhalten ihre Ergebnisse schneller und Nachholklausuren können dadurch flexibler geplant werden. Das Vorurteil, dass in E-Tests nur Multiple-Choice-Fragen benutzt werden, wird in diesem Kurs widerlegt werden.

3. Auffrischung MS Word und Neuerungen in der aktuellen Word-Version 2010 [ausschließlich für KU-Mitarbeiter] Niedermeier

Ort: eO-001

Kurs 1: 06.04.2011 9.00–11.30 Uhr

Kurs 2: 06.07.2011 9.00–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Mit der Einführung der Version 2010 von Word hat sich dessen Erscheinungsbild grundlegend geändert (Wegfall der früheren Menüleiste, dafür jetzt Multifunktionsleiste), auch ansonsten wurde eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert. In diesem Kurs lernen Sie neue, schnellere Arbeitstechniken, die durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind. Wir werden anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerierungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

4. Auffrischung MS Excel und Neuerungen in der aktuellen Excel-Version 2010 [ausschließlich für KU-Mitarbeiter] Niedermeier

Ort: eO-001

Kurs 1: 13.04.2011 9.00–11.30 Uhr

Kurs 2: 03.08.2011 9.00–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2010 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. In diesem Auffrischkurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2010. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

5. Auffrischung MS PowerPoint und Neuerungen in der aktuellen PowerPoint-Version 2010 [ausschließlich für KU-Mitarbeiter] Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 20.04.2011 9.00–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2010 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Auffrischkurs erwerben Sie Kenntnisse über

alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2010 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z.B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

- 6. Arbeiten in den PC-Pools für Studienanfänger** P. Zimmermann
 Ort: eO-112
 Zeit: 28.04.2011 8.15–12.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 15

In dieser Blockveranstaltung werden grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zum Arbeiten mit den PCs des Universitätsrechenzentrums vermittelt. Neben einer Einführung in die Arbeitsweise und die wichtigsten Kommandos des Betriebssystems WindowsXP wird der Zugang zum und das Arbeiten im Netz vorgestellt. Alle behandelten Themen werden durch umfangreiche praktische Übungen während der Veranstaltung vertieft. Allen an einer der übrigen DV-Lehrveranstaltungen Interessierten, die bisher nicht über irgendwelche DV-Kenntnisse verfügen, wird die Teilnahme an dieser Blockveranstaltung dringend empfohlen.

- 7. Kurzeinführung in SPSS Statistics** Dr. Tewes
 Ort: eO-112
 Zeit: 29.04.2011 08.15–11.45 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 12

Diese Einführung in SPSS Statistics richtet sich an alle, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit empirisch arbeiten und somit Datenmaterial auswerten müssen. Vermittelt werden die Erfassung der Daten, die man z.B. aus einer Fragebogenaktion erhalten hat, und elementare Methoden zu deren Auswertung.

- 8. Einführung in die Lernplattform ILIAS (speziell für Dozenten)** Ihrler
 Ort: eO-112
 Kurs 1: 02.05.2011 8.00–12.00 Uhr
 Kurs 2: 27.07.2011 8.00–12.00 Uhr
 Maximale Teilnehmerzahl: 10

Lernplattformen (Learning Management Systeme) wie ILIAS stellen eine komplette E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung. In der Veranstaltung wird ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten wie Bereitstellung von Dateien und Medien, Kursverwaltung (Planung, Anmeldung der Studierenden, Zugriffsrechte), Durchführung von Tests und Kommunikationswerkzeuge (Forum, Chat, ...) gegeben. In diesem Kurs werden keine Autorenwerkzeuge für Lernmodule behandelt.

- 9. Datenanalyse mit SPSS Statistics** Dr. Tewes
 Ort: eO-001
 Zeit: di 14.15–15.45 Uhr
 Beginn: 03.05.2011
 Maximale Teilnehmerzahl: 25

IBM SPSS Statistics ist ein weitverbreitetes Statistik-Analysesystem, das von der Firma SPSS herausgegeben wurde. Diese ist inzwischen von IBM übernommen worden, was auch in den offiziellen Namen mit eingeflossen ist. In dieser Veranstaltung werden grundlegende Techniken zur Handhabung von SPSS Statistics vorgestellt. Neben der Dateneingabe und -bearbeitung stehen ausgewählte elementare statistische Prozeduren und Graphiken im Mittelpunkt.

10. Einführung in das Programmieren mit C++ P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: do 08.15–12.00 Uhr
Beginn: 05.05.2011
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Die Programmiersprache C, die von Kernighan und Ritchie in Zusammenhang mit der Entwicklung des Betriebssystems Unix entworfen wurde, verfügt sowohl über assembler-ähnliche Sprach-elemente, die ein hardwarenahes Programmieren ermöglichen, als auch über Kontrollstrukturen der modernen blockstrukturierten Sprachen, die ein systematisches, strukturiertes Programmieren unterstützen. Durch ein hohes Maß an Portabilität stehen Compiler für C/C++ auf nahezu allen Rechnertypen mit den unterschiedlichsten Betriebssystemen zur Verfügung; C und vor allem die Weiterentwicklung C++, eine objektorientierte Programmiersprache, sind heute unentbehrliche Werkzeuge der Softwareentwickler.

In dieser Veranstaltung werden vornehmlich mit dem Borland C++ System (Version 4.5) auf den WindowsXP-Workstations die Sprachelemente von C und C++ anhand von konkreten Beispielen vermittelt.

11. Grundkurs Bildbearbeitung und Vektorgrafik Keil/P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: mo 9.15–10.45 Uhr
Beginn: 09.05.2011
Maximale Teilnehmerzahl: 12

Die Veranstaltung versteht sich als grundlegende Einführung in die Themen Bildbearbeitung und Vektorgraphik. Bei der Bildbearbeitung steht der Gesamtprozess von der Anfertigung eines Bildes mit einer Digitalkamera, der Retusche mit dem Bildbearbeitungsprogramm Corel PhotoPaint bis hin zur Druckvorbereitung im Mittelpunkt. Die Corel Graphics Suite beinhaltet u.a. PhotoPaint als Bildbearbeitungs- und CorelDraw als Vektorgraphikprogramm und ist Bestandteil der Corel Learning License. Sie steht damit campusweit zur Verfügung und kann von Bediensteten und aktuell auch von Studenten auch zu Hause benutzt werden.

12. T_EX im täglichen Einsatz — Listen und Tabellen P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 10.05.2011 08.15–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Die Veranstaltung richtet sich an alle T_EX-Anwender und soll in erster Linie ein Forum bieten, in dem Fragen und Probleme zu den Themen Listen und Tabellen zur Sprache kommen und Antworten gefunden werden können. Listen gehören zu den gliedernden Elementen eines Dokuments. Tabellen stellen vor allem bei Dokumenten mit empirischen Untersuchungen eine Möglichkeit dar, Zusammenhänge und Zahlenreihen kompakt und übersichtlich zu präsentieren. Neben dem themenbezogenen L^AT_EX-Standard sind dessen Erweiterungen durch Pakete Inhalt des Kurses.

13. MS Word 2010 kennenlernen und umsteigen Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 13.05.2011 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

Mit der Einführung der Version 2010 von Word wurden eine Reihe neuer Funktionalitäten implementiert, welche Detailverbesserungen gegenüber der Version 2007 sind. In diesem Kurs lernen Sie neue, schnellere Arbeitstechniken, die durch die geänderte Programmoberfläche möglich sind, kennen. Wir werden anhand ausgewählter Beispiele Texte gestalten bzw. die Texteingabe und Formatierung vereinfachen und automatisieren (Tabulatoren, Vorlagen, automatische Nummerie-

rungen). Dabei lege ich auch Wert auf eine „sinnvolle“ Textgestaltung.

14. \TeX im täglichen Einsatz — Schriften P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 17.05.2011 08.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Die Veranstaltung richtet sich an alle \TeX -Anwender und soll in erster Linie ein Forum bieten, in dem Fragen und Probleme zum Thema Schrift zur Sprache kommen und Antworten gefunden werden können. Der \TeX -Kurs zu Schriften liefert neben einer grundsätzlichen Betrachtung der Auswahl von Zeichensätzen durch \LaTeX einen Überblick über vorhandene \TeX -Schriften.

15. MS Word 2010 – wissenschaftliches Arbeiten Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 20.05.2011 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Word 2010 ist das Textverarbeitungssystem von Microsoft. Dieser Kurs richtet sich an Studierende und Mitarbeiter der KU, die wissenschaftliche Arbeiten mit Word schreiben wollen. (Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten, Dissertationen etc.). Schwerpunkte sind zum Beispiel die Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses oder automatischer Nummerierungen. Sie lernen Dokumenten- und Formatvorlagen kennen. Außerdem erfahren Sie einige Tricks, die Ihnen das Arbeiten mit MS Word 2010 erleichtern dürften. Berücksichtigt werden sowohl die äußere Form von wissenschaftlichen Arbeiten als auch alle zentralen Teile (z.B. Gliederung, Ausführungen zu Zitaten und Literaturverzeichnissen).

16. Umfragen im Web mit LimeSurvey Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 20.05.2011 08.30–11.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Eine Umfrage im Internet ist eine auch im wissenschaftlichen Bereich verbreitete Form der Datenerhebung. Im Rahmen dieser Veranstaltung sollen kurz die speziellen Probleme dieser Umfrageform angesprochen werden. Der Schwerpunkt liegt jedoch in der Durchführung einer Umfrage mit dem bei uns installierten OpenSource-Produkt LimeSurvey, mit dem man ohne Programmierkenntnisse einen Online-Fragebogen erstellen und die Umfrage administrieren kann. Auch elementare Auswertungen sowie der Export der Daten für weitere statistische Analysen sind möglich.

17. Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3 Dr. Tewes

Ort: eO-112

Zeit: 27.05.2011 08.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 10

Der Web-Auftritt der KU basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Hiermit wird es u.a. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Wir befinden uns derzeit in einer Umstellungsphase von Kontentor/Zope auf Typo3. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept unserer Typo3-Installation erläutert werden. Ferner wird exemplarisch der Umgang mit dem System auch unter dem Gesichtspunkt der Übertragung von Inhalten aus dem Kontentor geübt werden.

18. MS PowerPoint 2010 kennenlernen und umsteigen Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 30.05.2011 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2010 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Umsteiger-Kurs erwerben Sie Kenntnisse über alle neuen Möglichkeiten, die Ihnen PowerPoint 2010 für die Gestaltung einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata bietet. Sie lernen, wie Sie Präsentationen z.B. mit SmartArt-Grafiken, Diagrammen, Tabellen und Multimedia-Elementen ansprechend und überzeugend gestalten können.

19. MS Excel 2010 kennenlernen und umsteigen Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 17.06.2011 08.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel 2010 von Microsoft ist ein Arbeitsmittel zur Planung von Berechnungen und Analyse von Daten. Diese Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen oder auch Sparklines dargestellt werden. In diesem Ein-&Umsteiger-Kurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit MS Excel 2010. Sie speichern Texte, berechnen Zahlen und Formeln in Tabellen und lernen dabei verschiedene Formate kennen.

20. Präsentationstechniken P. Zimmermann

Ort: eO-112

Zeit: 21.06./28.06./05.07./12.07.2011 jeweils 08.15–12.00 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Der Kurs richtet sich an alle, die Informationen effektiv präsentieren möchten. Nach einem Überblick über Präsentationstechniken liegt der Schwerpunkt auf dem Einsatz von computergestützten Medien. Versehen mit den nötigen Grundlagen zur visuellen Kommunikation stellt jeder Kursteilnehmer eine eigene Beamer-Präsentation mit einem Programm der eigenen Wahl – z.B. Microsoft PowerPoint oder \TeX – her.

21. MS PowerPoint 2010 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 27.06.2011 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint 2010 ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. Es gibt umfangreiche neue Gestaltungsmöglichkeiten und Präsentationstechniken. Dieser Kurs richtet sich an alle, die bereits erste Erfahrungen mit PowerPoint-Präsentationen erworben haben. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf dem Erstellen von eigenen Vorlagen, von Masterfolien und benutzerdefinierten Animationen.

22. MS Excel 2010 für Fortgeschrittene Niedermeier

Ort: eO-001

Zeit: 01.07.2011 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Das Tabellenkalkulationsprogramm Excel von Microsoft ermöglicht Ihnen umfangreiche Berechnungen und Datenanalysen. Die Daten können schnell und anschaulich in Diagrammen dargestellt werden. Dieser Kurs richtet sich an alle, die weiterführende Kenntnisse im Umgang mit Formeln und Funktionen erlangen oder mehr über Layoutformatierungen, Diagramme, Zielwertsuche, Feh-

lerdetektiv und nützliche Tricks erfahren möchten.

**23. MS Access Entity-Relationship-Modell
Relationales Datenmodell** Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 15.07.2011 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 26

Mit dem Entity-Relationship-Modell, kurz ER-Modell oder ERM, deutsch Gegenstands-Beziehungs-Modell, wird im Rahmen der semantischen Datenmodellierung versucht, einen Ausschnitt der realen Welt zu beschreiben. Das ER-Modell besteht aus einer Grafik und einer Beschreibung der darin verwendeten Elemente, wobei Dateninhalte (d.h. die Bedeutung bzw. Semantik der Daten) und Datenstrukturen dargestellt werden. Aufbauend auf dem ERM kommt das Relationale Datenmodell zum Einsatz. Bei einem Relationalen Datenmodell beschreibt die Normalformenlehre, wie Relationen aufgebaut werden sollten, um Redundanz (mehrmaliges Speichern der gleichen Werte) und Zugriffsprobleme zu vermeiden. Diese Normalformen sind hierarchisch aufgebaut, wobei die erste Normalform am wenigsten, die endgültige am stärksten einschränkt.

24. MS Access 2010 kennenlernen und umsteigen Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 22.07.2011 08.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Access 2010 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Ein-&Umsteiger-Kurs lernen Sie, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

**25. Auffrischung MS Access und Neuerungen
in der aktuellen Access-Version 2010** Niedermeier

Ort: eO-001
Zeit: 27.07.2011 9.00–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

MS Access 2010 ist das relationale Datenbanksystem von Microsoft. Mit einer Datenbank können Daten erfasst, bearbeitet und nach verschiedenen Kriterien selektiert werden. Im Auffrischkurs vertiefen Sie Ihre Kenntnisse darüber, wie Sie Tabellen entwerfen, ansprechende Eingabe-Formulare gestalten, logische Abfragen durchführen und aussagekräftige Berichte für die Druckausgabe erstellen können.

**26. Textverarbeitung und Publikation
wissenschaftlicher Texte mit \TeX
(Blockveranstaltung)** P. Zimmermann

Ort: eO-112
Zeit: 02.–04.08.2011 jeweils 08.15–12.00 und 14.15–17.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Das Publikationssystem \TeX gehört zu den Textverarbeitungssystemen, bei denen der Gesamtprozess der Dokumentenanfertigung in die beiden Schritte Texterfassung und Satz/Umbruch aufgespalten ist. Zur Steuerung des Umbruchs werden bei der Texterfassung bestimmte Kommandos in den Text eingefügt. \TeX verfügt über nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Satzgestaltung und bietet eine flexible automatische Handhabung von Fußnoten, Verweisen, Referenzen, Inhaltsverzeichnis u.Ä. Insbesondere der professionelle Satz von Formeln oder spezieller Textzeichen (Dia-

kritika u.Ä.) und fremder Alphabete (Arabisch, Griechisch, u.v.m.) sind herausragende Merkmale von $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$. Neben einer reinen Druckversion kann auch leicht ein PDF- oder HTML-Format generiert werden. Damit eignet sich $\text{T}_{\text{E}}\text{X}$ vorzüglich für die Anfertigung wissenschaftlicher Texte, die in professioneller Satzqualität vorliegen sollen.

IN INGOLSTADT:

- 1. Datenanalyse mit SPSS Statistics** Brandel
Ort: HB-U03
Zeit: mo 16.00–18.00 Uhr
Beginn: 09.05.2011
Maximale Teilnehmerzahl: 20

IBM SPSS Statistics ist ein weitverbreitetes Statistik-Analysesystem, das von der Firma SPSS herausgegeben wurde. Diese ist inzwischen von IBM übernommen worden, was auch in den offiziellen Namen mit eingeflossen ist. In dieser Veranstaltung werden grundlegende Techniken zur Handhabung von SPSS Statistics vorgestellt. Neben der Dateneingabe und -bearbeitung stehen ausgewählte elementare statistische Prozeduren und Graphiken im Mittelpunkt.

- 2. Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten und Berichte Word 2010** Kaltenbacher
Ort: HB-111
Zeit: 17.05.2011 8.15–11.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 30

In der Veranstaltung zeige ich, wie man wissenschaftliche Texte und Berichte effizient erstellt. Dabei erfährt man, welche Vorarbeiten (auf „Word“-Seite) notwendig sind und aus welchen Bestandteilen wissenschaftliche Texte und Berichte bestehen und wie man diese in Word umsetzt. Weiterhin gehe ich auf die Vorteile durch die Anwendung von Vorlagen (für Dokumente und Formate) ein. Hinweise auf eine optische Gestaltung der Texte und abschließende Arbeiten an diesen Texten fehlen nicht. Ich richte mich mit der Veranstaltung an all jene, die bereits über Word-Grundkenntnisse verfügen.

- 3. Erstellung von Web-Dokumenten mit Typo3** Brandel
Ort: HB-U03
Zeit: 26.05.2011 08.30–12.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 15

Der Web-Auftritt der KU basiert im Wesentlichen auf einem Web-Content-Management-System. Hiermit wird es u.a. ermöglicht, die Seiten direkt im Browser zu bearbeiten oder zu erstellen. Wir befinden uns derzeit in einer Umstellungsphase von Kontentor/Zope auf Typo3. Im Rahmen dieser Einführungsveranstaltung soll das Konzept unserer Typo3-Installation erläutert werden. Ferner wird exemplarisch der Umgang mit dem System auch unter dem Gesichtspunkt der Übertragung von Inhalten aus dem Kontentor geübt werden.

4. **Excel 1: Grundlegende Themen** Kaltenbacher
Anwenden und Nutzen von Formeln und Funktionen,
Erzeugen von Diagrammen mit Excel 2010

Ort: HB-111

Zeit: 07.06.2011 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Da auf beinahe jedem neuen PC und/oder Notebook schon Office-Programme installiert sind, will ich bei den grundlegenden Themen zwei interessante und wichtige Begriffe herausgreifen. Dies sind Formeln und Funktionen sowie Diagramme. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die Excel schon einmal geöffnet haben.

5. **Excel 2: Fortgeschrittene Themen** Kaltenbacher
Workshop Grundlagen Statistik mit Excel 2010

Ort: HB-111

Zeit: 21.06.2011 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Hierbei handelt es sich nicht um eine Vorlesung über Statistik, sondern ich will zeigen, welche Möglichkeiten Excel mit „Bord“-Methoden bietet, Daten und Datenmengen grundlegend und sinnvoll auszuwerten. Als Tabellenkalkulationsprogramm bietet Excel naturgemäß einen erheblich geringeren Funktionsumfang als Statistik-Programme wie R oder SPSS u.ä. Das soll aber kein Nachteil sein, denn Excel bietet für eine grundlegende statistische Auswertung durchaus Einiges an. Ich denke, die Veranstaltung richtet sich an alle, die schon ein bisschen mit Excel gearbeitet haben, also über Grundkenntnisse verfügen.

6. **Einführung in MS PowerPoint 2010** Kaltenbacher

Ort: HB-111

Zeit: 17.07.2011 8.15–11.30 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Microsoft PowerPoint ist ein Präsentationsprogramm, mit dem Sie ansprechend formatierte Folienpräsentationen erstellen können. In diesem Einführungskurs erwerben Sie grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PowerPoint-Folien und lernen die Gestaltungsmöglichkeiten einer Präsentation mit Hilfe von Folienübergängen und Animationsschemata kennen.

7. **T_EX im täglichen Einsatz – Bibliographie** P. Zimmermann

Ort: HB-113

Zeit: 19.07.2011 08.15–11.45 Uhr

Maximale Teilnehmerzahl: 12

Bibliographien/Literaturverzeichnisse stellen ein wesentliches Güte- und Bewertungskriterium jeder wissenschaftlichen Arbeit dar. Die im Kurs vorgestellten Komponenten des T_EX-Systems bieten Autoren bei der Anfertigung solcher Verzeichnisse Unterstützung auf mehreren Ebenen an:

- (1) B_IB_T_EX liefert eine konsistente Zusammenstellung der Literatureinträge aus einer Datenbank und
- (2) geeignete Zitierbefehle sorgen für eine logische Stimmigkeit im Text.

Lieber Leser,

wenn Sie *INKUERZE* regelmäßig beziehen wollen, bedienen Sie sich bitte des unten angefügten Abschnitts.

Hat sich Ihre Anschrift geändert oder sind Sie am weiteren Bezug von *INKUERZE* nicht mehr interessiert, dann teilen Sie uns dies bitte auf dem vorbereiteten Abschnitt mit.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ein Versand außerhalb der Universität nur in begründeten Einzelfällen erfolgen kann.

Vielen Dank!

Redaktion *INKUERZE*

An die
Redaktion
INKUERZE
Rechenzentrum der
Kath. Universität
Eichstätt-Ingolstadt
85071 Eichstätt

Absender:

Name: _____

Fakultät: _____

Straße: _____

Außerhalb der Universität: _____

Bitte deutlich lesbar in Druckschrift ausfüllen!

- Ich bitte um Aufnahme in den Verteiler.
 Bitte streichen Sie mich aus dem Verteiler.
 Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift: _____

Ich bin damit einverstanden, dass diese Angaben in der *INKUERZE*-Leserdatei gespeichert werden (Art. 4 Abs. 1 Nr. 2 BayDSG).

(Datum)

(Unterschrift)